# Marburger Zeitung

Verlag und Schriftleitung: Marburg a. d. Drau, Badgasse Nr. 6, Fernruf: 25-67, 25-68, 25-69. — Ab 18 Uhr (6 Uhr abends) ist die Schriftleitung nur auf Fernruf Nr. 28-67 erreichbar. — Unverlangte Zuschriften werden nicht rückgesandt. — Bei Anfragen Rückporto beilegen. — Postscheckkonto Wien Nr. 54.608.

Steirischen Heimatbundes

Erscheint wöchentlich sechsmal als Morgenzeitung (mit Ausnahme der Sohn- tt. Feiertage). Bezugspreis (im voraus zahlbar) monatlich RM 2.10 einschl. Zustellgebühr; bei Lieferung im Streifband zuzüglich Porto; bei Abholen in der Geschäftsstelle RM 2.—. — Anzeigen- und Bezugsbestellungen in der Verwaltung.

Mr. 278

Marbura a. d. Drau, Montag. 3. November 1941

81. Jahrgang

# Hauptstadt der Krim genommen

Im Monat Oktober 441.300 brt britischen Handelsschiffsraumes versenkt

# Simferopol in deutscher Hand

Nordrand des Jalla-Gebirges in breiter Front erreicht Vormarsch auf Sewastopol

Aus dem Führerhauptquartier, 2. November

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In entschlossener Ausnützung unseres Sieges auf der Krim wird die Verfolgung des geschlagenen Gegners schwungvoll fortgesetzt. Der Nordrand des Jalla-Gebirges ist, wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, in breiter Front erreicht. Deutsche und rumänische Truppen haben gestern Simferopol, die Hauptstadt der Krim, genommen und befinden sich in weiterem Vorgehen auf

Im Donezbecken brachen deutsche und italienische Truppen trotz schlechtester Wegeverhältnisse feindlichen Widerstand und besetzten weitere Industriegebiete.

Vor Leningrad wurde ein erneuter Übersetzversuch über die Newa unter Verfusten für den Feind abgewiesen. Die Beschießung kriegswichtiger Ziele in Leningrad und in Kronstadt wurde mit guter Wirkung fortgesetzt.

Die Luftwaffe bombardierte bei Tag und Nacht die Seefestung Sewastopol. Sie erzielte Volltreffer in den Hafenanlagen, beschädigte ein sowjetisches Kriegsschiff und warf einen größeren Transporter in Brand.

Kampfflugzeuge griffen in der letzten Nacht wichtige Versorgungshäfen an der Westküste Englands an.

Der Feind warf in der Nacht zum 2. November an einigen Orten Nordwestdeutschlands Spreng- und Brandbomben, drei britische Bombe wurden abgeschos-

Im Kampf gegen die britische Versorgungsschiffahrt versenkten Kriegsmarine und Luftwaffe im Monat Oktober 441.300 brt feindlichen Handelsschiffsraumes. An diesen Erfolgen sind Untersecboote mit 255.200 brt, Überwasserstreitkräfte der Kriegsmarine mit 18.000 brt und Verbände der Luftwaffe mit 168.100 brt beteiligt.



#### Bombenregen auf feindliches Nachschubgebiet

Berlin, 2. November.

Im Laufe des 1. November unterstützten wieder starke Verbände der geutschen Luftwaffe die Operationen des Heeres auf der Krim. Mit Bomben und Bordwaffen wurden bolschewistischen Kolonnen, die sich im eiligen Rückzug befanden, schwere Verluste zugefügt. Die Wirkung der deutschen Waffen zerstörte unter an-derem zahlreiche Fahrzeuge, mit deren Hilfe die fliehenden Sowjets wertvolles

Kriegsmaterial zu bergen suchten. Ein wichtiger Knotenpunkt auf der Krim erhielt mehrere Treffer.

# Die Entscheidung

Von Stabsleiter Helmut Sündermann

nem neuen gewaltigen Ansturm die rus- aufgestoßen haben, die bisher dem Feinde sische Zentralfront zerbrachen und die letzten der voll kampffähigen sowjetischen Heeresgruppen bei Wjasma und Brjansk zersprengten und vernichteten, haben sie auch den Schleier der Täuschung zerrissen, den die indische Proschung zerrissen, den die jüdische Pro-paganda vor die strategisch entschei- Millionenheer fern im Osten einem gepaganda vor die strategisch entscheidende Niederlage der Sowjets zu legen schlagenen Gegner gegenüber, dessen verstanden hat. Seitdem weiß die Welt, Reste keinen Gedanken an Sieg mehr in daß der russische Koloß aufgehört hat, eine Bedrohung Europas zu bilden, seit-dem weiß das deutsche Volk, daß es durch diese entscheidenden Schläge sei-ner tapferen Wehrmacht von dem Alp-druck der bolschewistischen Blutgefahr endgültig befreit wurde.

Die Riesenarmeen, die Zehntausende von Panzern und Flugzeugen, die bereitgestellt waren, um Deutschland zu zer-malmen und Europa zu vernichten, gehören der Vergangenheit an. In Massengräbern und Gefangenenlagern, in Beute-sammelstellen und Schrottplätze haben sich die Gewalten des Sowjetsturmes aufgelöst. Statt im Triumph auf den Plät-zen der europäischen Großstädte errich-Auch an den übrigen Fronten setzte die deutsche Luftwaffe ihre Angriffe auf wichtige Nachschubverbindungen und zerschlagen im Schmutze der östlichen Transportmittel des Feindes planmäßig Landstraßen, Sinnbilder der zusammentort. Verschiedene Eisenbahnstrecken sogebrochenen Blutherrschaft. In die Induwohl im südlichen wie im nördlichen striegebiete, in denen bisher im Zeichen Abschnitt der Front wurden an mehreren der Fünfjahrespläne die Waffen gegen Stellen nachhaltig mit Bomben belegt, so-daß verschiedene Transportzüge von Bomben getroffen wurden.

Europa geschmiedet wurden, haben un-sre Soldaten ebenso ihren Fuß gesetzt, wie sie das Tor zu den Kornkammern, 

Seitdem die deutschen Armeen in ei- zu den Kohlenrevieren und Erzgruben schlagenen Gegner gegenüber, dessen sich tragen, sondern nur noch mit dem Wunsche nach Rettung sich an die Weite des Raumes und an den wechselnden Schutz der Witterung klammern.

Der Schlamm der Straßen und die Grundlosigkeit der Wege, die man nicht der Kraft des bolschewistischen Widerstandes, sondern der Laune des Wettergottes zuschreiben muß, können die Voll-endung unseres Sieges im Osten zwar zeitlich hemmen und hinauszögern, aber nicht mehr verhindern. Darin liegt die Größe der Entscheidung, die in den Mo-naten schwerster und härtester Kämpie, die hinter uns liegen, gefallen ist.

Mit einer tiefen Dankbarkeit an seinen Führer und an seine Soldaten faßt das deutsche Volk das Wissen um diese Entscheidung zusammen zu dem sicheren Bewußtsein, daß im Ringen gegen die bolschewistische Bedrohung die Würfel für Deutschland gefallen sind.

Die Londoner Kriegshetzer und Volksbetrüger klammern sich nun an den letzten Strohhalm, der ihnen noch geblieben ist: Sie berauschen sich an dem Gedanken, daß trotz allem im Osten noch gekämpft wird. Es ist eine allzu naive mi-litärische Vorstellung, glauben zu wollen, daß mit einer strategisch gefallenen Entscheidung das Ende der Kampfhand-lungen verbunden sei. Nach der Schlacht von Sedan war beispielsweise auch im Jahre 1870 die Entscheidung gefallen, aber deshalb noch nicht der Friede gekommen. Er mußte erst in weiteren harten, schweren Kämpfen erzwungen wer-

In diese zweite Phase des Kampfes sind wir jetzt auch im Osten eingetreten. Sie wird an unsere tapferen Soldaten aller Waffengattungen noch manche harte Forderung stellen. Immer wieder mag der heimfückische Feind irgendwo Trümmer seiner Kräfte sammeln, sich in Sümpfen verschanzen, Heckenschützen mobilisieren oder Barrikaden in den Städten errichten. Unter das Heldenlied des deutschen Soldatentums im Osten wird noch kein Schlußstrich gezogen sein. Es wird noch weiter zu berichten haben von einem kühnen Vorwärtskämpfen, Tausende von Kilometern fern der Heimat, in Sturm und Wetter, in Kälte und Schnee - unentwegt dem geschlagenen Feind an der Klinge.

Was für den kämpfenden Soldaten gilt, hat ébensolche Bedeutung für die schaffende Heimat. Im beglückenden Bewußtsein durch die befreienden Schläge unserer heldischen Armeen vor der blutigen Bedrohung durch die bolschewistischen Horden endgültig gesichert zu sein, legt sie die Hände nicht in den Schoß, sondern beweist durch unermüdliche Arbeit ihre unbeugsame Entschlossenheit, dem Feinde nicht eine Sekunde Atempause mehr zu gönnen, bis er am Boden liegt.

Ortlicher Widerstand belschewistischer Nachhuten schnell gebrochen

Berlin, 2. November.

Im ukrainischen Industriegebiet setzten die deutschen Truppen am 30. und 31. Oktober die Verfolgung der geschlagenen Bolschewisten weiter fort, Am 30, Oktober wurden in diesem Kampfgebiet weitere 2000 Gefangene eingebracht. Ort-licher Widerstand bolschewistischer Nachhuten gegen das deutsche Vordringen wurde überall schnell gebrochen. Bayrische Gebirgstruppen nahmen im Handstreich eine Brücke. An anderer Stelle erbeutet.

wurden bolschewistische Zerstörungstrupps geschlagen und zersprengt. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß der bolschewistische Rückzug sich überstürzt vollzogen hat und daß die Bolschewisten infolge des schlechten Wetters und der Wegeschwierigkeiten erhebliche Materialverluste erlitten haben. So wurden allein am 30. und 31. Oktober 90 im Schlamm steckengebliebene Lastkraftwagen der Bolschewisten von deutschen Truppen

# Erhebliche Zerstörungen in Sewastopol

Schwere Bombentreffer auf Sowjeikriegsschiff

Berlin, 2. November

Verbände der deutschen Luftwaiie griffen am 1. November und in der Nacht zum 2. November den sowjetischen Kriegshafen Sewastopol auf der Krim wirkungsvoll an. Zahlreiche Bomben mittleren und schweren Kalibers wurden bei Tage und in der Nacht auf sowjeti-sche Schiffsziele und Hafenanlagen ab-geworfen im Verlauf der Angrilfe wur-Brände beobachtet. Die angerichteten Zerstörungen in den kriegswichtigen An-Karte: Archiv lagen sind sehr erheblich. Ein im Hafen richteten.

liegendes sowietisches Kriegsschill erhielt schwere Bombentreifer, die es ma-növrierunfähig machten. Ein Transport-schiff, das offenbar zur Aufnahme von fliehenden sowjetischen Truppen bestimmt war, wurde in Brand geworfen und erleuchtete noch in den späten Nachtstunden die weite Umgebung des

Auch die Hafenanlagen von Kertsch den stärkere und rasch sich ausdehnende am Asowschen Meer erhielten durch deutsche Kampfilugzeuge schwere Bombentreffer, die starke Zerstörungen an-

# Amtlich als Lügner gebrandmarkt

#### Die Reichsregierung deckt die verbrecherischen Machenschaften Roosevelts auf

Berlin, 1. November.

Mit aller Entschiedenheit hat jetzt die Reichsregierung selbst die unverschämten verbrecherischen Diffamierungen Deutschlands zurückgewiesen, mit denen Roosevelt die Legalisierung weiterer kriegstreiberischer Maßnahmen durch den Kongreß zu erreichen sucht.

Die Lügen des USA-Präsigenten über ihm vorliegende Pläne Deutschlands zur Abschaffung der Religion oder einer Aufteilung Südamerikas sind derart plump, daß sie im allgemeinen von der Welt als Ausgeburten eines in seiner Kriegsbesessenheit hysterischen Gehirns erkannt werden. Die Feststellung der Reichsregierung unterstreicht, was von der Weltöffentlichkeit fast ausnahmslos schon erkannt ist. caß es sich hier um Fälschungen gröbster und plumpster Art handelt. Die Lügen Roosevelts sind so unsinnig und absurd. daß sich eine Richtigstellung deutscherseits von vornherein erübrigt.

amerikanische Zerstörer von deutschen seher U-Boote mit britischen Seestreit-Seestreitkräften angegriffen worden se'en kräften eingriffen und damit »entgegen und damit festgelegt wäre, wer den ersten Schuß abgegeben habe, ist durch die amtlichen Erklärungen der amerikanischen Marinebehörden bereits selbst widerlegt. Die amtliche Erklärung der deutschen Reichsregierung bestätigt d'esc Fesstellungen und stellt durch Darlegung der Einzelheiten unwiderlegbar fest, daß die von Roosevelt gemachten Angaben

nicht den Tatsachen entsprechen. Sowohl bei dem Vorfall des Zerstörers »Greer« vom 4. September, wie bei dem Vorfall des Zerstörers »Kearny« vom 17. Oktober wird in der Erklärung der Reichsregierung auf Grund der Meldungen deutscher U-Boot-Kommandanten und der Er-klärungen der amerikanischen Marinelegt, daß in keinem Falle deutsche U- den - wie sie jetzt durch die Reichsre-Boote amerikanische Zerstörer angegrif-fen haben, sondern im Gegenteil, sowohl chen Respekt verweigert.

Die Behauptungen Roosevelts, caß | »Greer« wie »Kearny« in den Kampf deutden Lügen Roosevelts« Deutschland von

Amerika angegriffen worden ist. Die Methoden, die der USA-Präsident gebraucht, um die Hemmungen der amerikanischen Bevölkerung vor einer offenen kriegerischen Aktion gegen das Reich zu beseitigen, sind damit von der Reichsregierung selbst bloßgelegt als das, was sie sind: verlogene und verbrecherische Machenschaften eines wahnwitzigen Kriegswüterichs.

Es ist auch kaum zu erwarten, daß selbst die elf Blutopfer der »Kearny«, die unbestreitbar auf dem Konto Roosevelts stehen, die nordamerikanische Öffentlichkeit zur Einsicht bringen. Niemand aber wird es ändern können, daß Europa einem behörden im einzelnen eindeutig festge- Staatsoberhaupt, das sich solcher Metho-

! Ein Mitarbeiter der Zeitung »El Debate« iragt, welche Bedingungen Uruguay von den Vereinigten Staaten für Kredite wohl auferlegt werden. In der Zeitung wird die Auffassung wiedergegeben, daß die Gewährung von Stützpunkten an die USA die Kredite amortisieren soll, da die Vereinigten Staaten wie im Falle Englands in Form dauernder Gewinne Sicherheiten wünschen, welche die Investierung rechtfertigen. Der Verfasser des Arti-kels vertritt die Ansicht, daß die Vereinigten Staaten die Politik verfolgen, von allen Staaten, denen sie auf Grund des »Pacht- und Leihgesetzes« Anleihen gewähren, die Abtretung von Stützpunkten verlangen.

#### Wehrhafter Geist — soldatische Hallung

Stabschef Lutze bei den Wehrmannschaften der SA-Gruppe Westfalen

Altenai.W., 1. November
Der Stabschef der SA Viktor Lutze
trat am Sonnabend von Siegen aus eine Besichtigungsfahrt zu den SA-Wehr-mannschaften der Gruppe Westfalen an, die ihm aus der Kampfzeit, als er im Ruhrgebiet und in Westfalen für die Idee des Führers kämpfte und wirkte, besonders eng verbunden ist. Diese alte Kampfverbundenheit mit den Kumpeln des Ruhrkohlenbergbaues wie des Sie-gerländer Erzbergbaues fand beredten Ausdruck in den Ansprachen, mit denen der Stabschef begrüßt wurde und die Stabschef Lutze an seine SA-Männer richtete.

Der Stabschef überzeugte sich eingehend bei den Wehrmannschaften von dem Stand ihrer vormilitärischen Ausbildung. Immer wieder wies er die Wehrmänner und ihre Ausbilder darauf hin, welche entscheidende Bedeutung der Stärkung der Wehrkraft und des Wehrwillens für den Endsieg des Volkes zu-

kommt.

#### Neue Ritterkreuzfräger

Berlin, 2. November.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalleutnant Cräßner, Kommandeur einer Infanteriedivision, Generalleutnant Strekker, Kommandeur einer Infanteriedivision, Oberst Wegener, Kommandeur eines Infanterieregiments, Hauptmann Leuschner, Führer eines Bataillons in einem Schüt-Oberfelawebel Limmer, zenregiment, Spähtruppführer in einer Aufklärungsabteilung.

#### Munitionszug explodiert

Besonders gute Erfolge deutscher Kampfflugzeuge an der Ostfront

Berlin, 2. November

Deutsche Kampfflugzeuge, die zur Unterstützung der Operationen des Heeres im nördlichen Abschnitt der Ostfront eingesetzt waren, hatten am 1. November gibt bekannt: wieder besonders gute Erfolge zu verzeichnen. Stark befestigte Feld- und A:gehendst. Die Truppen der Sowiets er- reren Stellen überschritten. litten hier besonders starke blutige Ver-Schweigen gebracht.

Trotz ungünstiger Wetterverhältnisse bekämpften Verbände der deutschen Luitwaffe an der gesamten Ostfront sowjetische Nachschublinien. Viele Eisen-bahnstrecken wurden durch gutliegende Reihenwürfe unbrauchbar gemacht und so der für die Sowjettruppen äußerst wichtige Nachschub an Verpflegung und Munition unterbrochen. Mehrere fahrende Transportzüge wurden in Brand geworien oder zum Entgleisen gebracht und zerstört. Auf einer dieser unterbrochener Strecken trafen Bomben einen Munitionszug. Dieser explodierte und richtete dabei in der gesamten Umgebung furchtbare Verheerungen an.

Nach der neuesten Meldung wird die Zerstörung von 125 sowjetischen Kraftfahrzeugen an einem Frontabschnitt berichtet.

#### Malta erneut bombardiert

R o m, 2. November. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Mehrere feindliche Flugzeuge überflogen in der vergangenen Nacht das Gebiet von Ragusa auf Sizilien und von Castellammare die Stabia, wo sie einige Bomben abwarfen, die keine Opier forderten und nur geringfügigen Schaden verursachten,

Nordafrika wurden bei Einflügen in die Cyrenaika vier britische Flugzeuge

abgeschossen. In Ostafrika brachte die Bodenabwehr Ger Stellung von Ualag ein feindliches Flugzeug zum Absturz. Ein zweites Flugzeug wurde von der Bodenabwehr der Stellung von Culquabert in Brand gelungen zu Boden. Der südafrikanische Flugzeugführer und Kommandant der aus den Flammen gerettet und gefangen

In der Nacht zum 1. November griffen Bomberformationen der italienischen Luftwaffe den Flottenstützpunkt von La Valetta und den Flughafen von Ta Venezia auf Malta an.

"General Winter" mit den Deutschen Eine britische Hoffnung auf Eis gelegt Oenf, 2. November als auf verschlammten. In einem harten Winter werde auch die sowjetische Leitartikel die Frage, welche Auswir- Flotte in ihren Bewegungen behindert.

auch im tiefen Schnee zu kämpfen ver-

kungen der Winter auf die deutschen Außerdem könnten die Deutschen im Sü-Operationen im Osten haben werde. Da-bei heißt es u. a., die Deutschen hätten oberten sie die Krim, dann werde auch bereits in Norwegen gezeigt, daß sie die Lösung des Nachschubproblems um vieles leichter. Aus all dem ergebe sich, stünden. Das Frostwetter helfe ihnen so- daß der Winter ein recht unsicherer Fakgar bei den Kämpfen, denn auf hart ge- tor sei, wenn man von ihm eine ungfinfrorenen Straßen sei das Fortkommen stige Auswirkung auf die deutschen technischer Waffen wesentlich leichter Kampfhandlungen erwarte.

# Rasches Vordringen am Donez

#### Durchbruch am Wolchow-Fluss — 533 Bunker bezwungen

Führerhauptquartier, 1. November.

Auf der Halbinsel Krim befinden sich die deutschen und rumänischen Truppen tilleriestellungen wurden wirksam bom-bardiert. Die zahlreichen Volltreffer zer-störten die sowjetischen Stellungen weit-

Im Nordabschnitt der Ostfront durchluste. Sowjetische Batterien wurden durch kühn geflogene Tiefangriffe zum chow eine stark befestigte feindliche Verüber die Newa abgewiesen.

Die Luftwaffe unterstützte die erfolg-Krim durch wuchtige Schläge auf rück-wärtige Verbindungen des Feindes und fügte der Sowjetflotte schwere Verluste wurden abgeschossen

zu. Sie versenkte ein Handelsschiff von Das Oberkommando der Wehrmacht schiffe sowie einen großen Truppen-bt bekannt:
Auf der Halbinsel Krim befinden sich ten sich gegen Moskau.

Im Kampf gegen die britische Versor-gungsschiffahrt vernichteten Kampfflug-zeuge bei den Faröer einen Frachter von 2000 brt und versenkten vor der briti-schen Ostküste aus einem Geleitzug heraus vier feindliche Handelsschiffe, darunchow eine stark befestigte feindliche Verteidigungszone in erbittertem Nahkampf und nahm 533 Bunker. An der Einschliedes Geleitzuges wurden durch Bomben-Bungsfront vor Leningrad wurden meh-rere Übersetzungsversuche des Feindes dem Verlust noch weiteren Schiffsraumes gerechnet werden kann.

Britische Flugzeuge warfen in der letzreichen Operationen des Heeres in der ten Nacht Bomben auf verschiedene Orte

#### Japan geht seinen Weg unbeirrt weiter

Tokio, 2. November

Ministerpräsident Tojo hat, wie Domei meldet, eine Sondersitzung des Reichstages einberufen, um der Nation die au-Berordentlich kritische Lage vor Augen zu führen, der Japan gegenübersteht. Seit Regierungsantritt war Tojo bestrebt, so betont Domei, die Verwaltung neu zu ordnen, um eine vollkommene Einheit der Verwaltung und der Strategie herbeizuführen. Andrerseits sei er dabei, die Kriegsstruktur in den verschiedensten Gebieten des nationalen Lebens zu voll-

Im Domei-Kommentar heißt es ferner wörtlich: »Trotz aller Bemühungen hat die Spannung im Pazifik mehr und mehr zugenommen. Diese wachsende Spannung ist einzig und allein auf die Ver-stärkung der von USA geführten Einkreisungsbestrebungen gegen Japan zurückzuführen. Wenn die Vereinigten Staaten — anscheinend weil sie die Volkskraft Japans unterschätzen schossen und fiel innerhalb unserer Stel- durch wirtschaftlichen Druck und ohne zu den Waffen zu greifen, Japan zwingen wollen, seinen Plan zum Aufbau ei-Staffel, die den Einflug ausführte, wurde | ner ostasiatischen Wohlstandssphäre fallen zu lassen, dann muß hervorgehoben werden, daß Japan unmöglich auf diese Politik verzichten kann, die mit dem Aufbau einer neuen Ordnung in Ostasien untrennbar verbunden ist.«

Inzwischen muß festgestellt werden -

Kommentar -, daß Japan jetzt seine kriegsmäßige Struktur aufgebaut hat und daß es bereit ist, jeder kommenden Situation entgegenzutreten.

#### Roosevelt droht mit Gewalt

Expeditionskorps zur Unterjochung Ibero- und Mittelamerikas

Rom, 2. November

Die Zeitung »Tribuna« beschäftigt sich mit der Südamerika-Politik Washingtons und meldet in diesem Zusammenhang, daß Roosevelt ein Expeditionskorps aufgestellt habe, um die ibero- und mittelamerikanischen Staaten eventuell mit Gewalt der Politik der USA anzuschlie-Ben. Die USA-Marine soll zur Verteidigung der westlichen Hemisphäre im Südatlantik größere Verbände einschließlich Landetruppen bereitgestellt haben, um gegebenenfalls die Besetzung von Marinebasen in Brasilien, Mexiko, Kolumbien und Chile durchzuführen

#### USA wollen Stützpunkte auch in Uruguay

Verfügung stellt, läßt auch die Frage der Uberlassung uruguayischer Stützpunkte an die USA sowie die Waffenkäufe in verursache das Problem der Getreideversorso schließt der von Domei veröffentlichte den Vereinigten Staaten wieder aufleben. gung.

# In wenigen Zeilen

Eduard VII. Denkmal in Cannes zertriim mert. In der Nacht vom Freitag auf Sonnabend haben unbekannte Täter in Cannes die Statue des englischen Königs Eduard VII. auf der Croisette Esplanade umgeworfen und auf der Croisette Esplanade umgeworten und zertrümmert. Dieses Monument war im Jahre 1912 in einer Zeremonie eingeweiht worden, die von dem damaligen Ministerpräsidenten Raimond Poincaré zum Gedenken an die En-tente cordiale geleitet wurde. Das ist die erste antienglische Demonstration größeren Umfanges im unbesetzten Frankreich.

Tschechen und Polen als britisches Kanonenfutter. Wie aus Stockholm berichtet wird, sind jetzt tschechische und polnische Hilfstruppen auf den verlorenen Posten Tobruk geschickt worden, wo sie als Kanonenfutter Verwendung finden sollen.

Jubel in der mohammedanischen Welt. Am Freitag fanden in allen Moscheen Tan-gers Dankgebete für die Rettung des Groß-muftis statt, der bekanntlich dieser Tage den britischen Häschern entkommen ist. In Rom laufen Glückwunschtelegramme aus Teilen der mohammedanischen Welt ein.

Auf Befehl Churchills... Nach einer Mel-dung aus Sydney werden alle öffentlichen Gebäude Australiens anläßlich des Gründungs-

tages der Sowjetunion flaggen müssen.
Serbischer Saboteur bei Rom hingerichtet.
In der Umgebung Roms ist laut amtlicher Mitteilung der ehemalige jugoslawische Staatsangehörige Milosch Kneschewitsch, ein Serbe, erschossen worden. Kneschewitsch hatte im Feber d. J. einen italienischen Handelsdampfer mittels einer Sprengladung ver-senkt. Zwei Mittäter wurden zu 30 und 26 Jahren Kerker verurteilt.

Ungarn macht kurzen Prozeß. In Neusatz wurden vier jüdische kommunistische Saboteure zum Tode verurteilt, weil sie versucht hatten, Brände zum Schaden der Volksge-meinschaft herbeizuführen.

Portugal schützt seine Kolonien. Zur Verteidigung der Rechte Portugals werden, wie Agenzia Stefani meldet, neue Truppenver-bände in Kürze nach den portugiesischen Inseln und Kolonien entstandt werden.

60.000 Inder sollen geopfert werden. Der Vertreter des »Manchester Guardian« in Te-heran will erfahren haben, daß etwa 60.000 Mann indischer Truppen zur Verstärkung der sowjetischen Kaukasus-Armee bereitstünden. England macht also nicht das geringste Ge-leimnis daraus, daß es auch hier englische Truppen nicht zu opfern beabsichtigt, viel-mehr wieder fremde Völker bluten lassen

Der britische Ausverkauf. Wie aus Tientsin berichtet wird, hat die britische Schifffahrtsgesellschaft »Taku Tug und Lighter Company« ihren gesamten Schiffsbestand an eine japanische Gesellschaft verkauft. Damit ist der zweitgrößte britische Schiffahrtskon-zern Nordchinas in japanische Hände über-

Montevideo, 2. November

Die Aussicht, daß England den Vereinigten Staaten weitere Stützpunkte zur Verfügung stellt, läßt auch die Frage der Verfügung stellt, läßt auch die Frage der

#### Beisetzung in Frasslau

Am Nachmittag des 31. Oktober wur-den in Fraßlau die drei Opfer des Ban-ditenüberfalles auf Schloß Straußenegg zur letzten Ruhe bestattet. Im Heim der Ortsgruppe, unter Blumen und Fahnen der Bewegung, waren die drei Särge mit den sterblichen Überresten der Kameraden Johann Tschmak, seiner Frau Stefanie, geb. Findeisen, und des Gärtners Jo-hann Bobek aufgebahrt. Die Wehrmann-schaft hielt die Totenwacht. Ungezählte Volksgenossen kamen und schritten abschiednehmend an den Bahren vorüber.

Ein Strom von Menschen begleitete die Opfer auf ihrem letzten Wege. Aus Cilli trafen u. a. Kreisführer Dorfmeister, Standartenführer Wolf und die Kreisfrauen-

diesen Opfern noch stärker wird und unaufhaltsam wächst. Für Volk und Vaterland sind diese Opfer gefallen, aber sie wirken in uns fort. Nichts mehr wird die können, sie ist Wirklichkeit in uns allen geworden. Sie schafft das neue Europa, und alles, was sich ihr in Verblendung entgegenstellt, geht den Weg der Ver-nichtung. Der Standartenführer nahm Abschied von Sturmführer Bobek. In seinem Sturm werde er weiterleben. Die heilige Verpflichtung, gleich ihm auch das größte Opfer nicht zu scheuen, lege sich jeder seiner Sturmkameraden als Verpflichtung auf.

#### Erinnerungen an den Mai 1919 in Schönstein

von den tapferen Kärntner Freiheitsden entscheidenden Schlag In vollständiger Auflösung erhalten. strömte die vorher in aller Schnelligkeit zusammengewürfelte Soldateska Etappengenerals Maister in Richtung Cilli und Marburg. Durch alle Orte des Mieß- und Schalltales zogen kleinere und größere Gruppen, so auch durch Schönstein. Bald sickerte durch, daß die Deutschen im Anmarsch seien und Windischgraz bereits in ihren Händen sei,

Unter den slowenischen Machthabern von damals begann ein Köpfezusammenstecken und ein hastiges Getue. Man rannte nervös hin und her, schwerbeladene Wagen wurden zur Bahn gefahren. die slowenischen Herren Gemeindeväter zusammengerufen. Einziger Programmpunkt: Geiselaushebung. Heimische anständige Untersteirer, deren es im Gemeindeausschuß einige gab, verweigerten ihre Zustimmung. Doch auch hier waren landfremde Individuen diejenigen, die den Mund am vollsten nahmen und schließlich durchsetzten, daß die deutschen Bürger Franz Woschnagg, Viktor Hauke, Gande Philipp, Karl Trimmel und Anton Stroinigg im Morgengrauen von uniformierten Banditen aus den Betten geholt und wie Verbrecher in die Laibacher Strafanstalt verschleppt wurden.

Die Deutschen Schönsteins, die zurückgeblieben waren, machten eine bittere Zeit durch. Stündlich wurden sie von randalierendem Gesindel bedroht. Es wurde ihnen in Aussicht gestellt, daß ihre gens der deutschen Freiheitskämpfer in und Save bilden zur Zeit das Gesprächstat sich der Richter Sernec, aus der be- alten türkischen Festung Kalimegdan, so kannten slowenischen Familie Sernec aus Cilli besonders hervor. Die Oberhetzer stritten sich bereits darum, wer diesen oder jenen deutschen Besitz übernehmen werde und wer in der Lederfabrik Direktor und Betriebsleiter werden sollte, für den Fall, daß die Deutschen aus Kärnten doch nicht bis Schönstein kommen sollten. Die deutschen Bewohner der Stadt wurden, wo immer sie sich auf der Straße zeigten, angespuckt und beschimpft und jeder von ihnen hatte das Gefühl, daß der geringste Anlaß genügen würde, die ausgesprochenen Drohunger wahr werden zu lassen.

Die verschleppten Geiseln wurden indessen in Laibach in unerhörter Weise brücke erbaut, die in einiger Zeit von eidrangsaliert. Die Gefängnisverwaltung verweigerte ihnen auch die kleinste Erleichterung, obwohl es sich bei den in rastlosem Tempo errichtet wird. Haft Befindlichen durchwegs um Männer zwischen 50 und 60 Jahren handelte. Mancher von ihnen holte sich damals in Verwaltungsgebiet hat jetzt nach einer der Laibacher Strafanstalt den Keim zu einer Todeskrankheit.

Die Untersteirer haben ihre Leidensdaran erinnern. Edo Paidasch.

# Verkauft und ausgeplündert

W.e die Untersteiermark durch landfremde Elemente balkanisiert wurde

Politische Unterwerfung ist nicht denk- Textilindustrien und von der Abwande- früheren österreichischen Staates hätten bar ohne wirtschaftliche Unterjochung, rung dieser Industrien unter Patronanz vertragsgemäß eingelöst werden müssen. Dessen waren sich die Leute von »Vervon Rußland ausgehende und von Tschechen und Polen propagierte Panslawismus der Zeit vor dem Weltkrieg und während desselben erhitzte auch die Köpfe der slowenischen Intelligenz.; die breiten Massen jedoch lehnten aus einem gesunden Instinkt heraus dieses Phanschaftsführerin ein.

Der Kreisführer sprach vor den offenen Gräbern von der Kraft der Idee, die aus Politiker Dr. Schusterschitz gezwungen war, sich klar zum Österreichertum zu bekennen, um nicht den Kontakt mit der Bevölkerung zu verlieren.

In der Untersteiermark wollte man von Entwicklung der neuen Zeit aufhalten einem Panslawismus überhaupt nichts wissen und deshalb rekrutierte sich später die Unterjochungsgarde aus volksund landfremden Elementen. Es mußte eine künstliche Welle von Haß und Verblendung geschaffen werden, um die Bevölkerung für die ihrer harrenden Opfer unempfindlich zu machen. Es ginge weit über den Rahmen eines Artikels, die einzelnen Akte der wirtschaftlichen Ausbeutung und gewaltsamen Lostrennung der Untersteirer aus ihrer früheren Schicksalsverbundenheit auch nur aufzuzählen. Ob Bauer, Arbeiter, Beamter, Pensionist oder Kaulmannn, sie alle haben die der geraubt wurden. Von diesem Rest Schläge am eigenen Leibe verspürt. Von wurden dann durch eine Abstempelung den Kronenpensionisten ist wohl nicht weitere 20 Prozent abgenommen. Die

der Behörden und der städtischen Ver- Daß man die betrogene Bevölkerung

Über die Verfilzung von Wirtschaft chern konnten. und Politik bei verderblicher Beeinflus- | Über die ungleiche Handhabung der sung der öffentlichen Meinung durch Steuerschraube, des sogenannten Bauund Politik bei verderblicher Beeinflus-Presse und Politiker wird noch gesprochen werden. Hier sei nur darauf hingewiesen, daß die auch in die Untersteiermark gesandten Apostel, die einander in Hand erhoben.

Man darf in der Verurteilung dieses Verrates an Volk und Heimat nicht übersehen, daß es sich anläßlich der Eingliederung der Untersteiermark in das künstliche Staatsgebilde »Jugoslawien« nicht etwa um ein erobertes Gebiet handelte. Die Rechte der Bevölkerung waren vielund Belgrad freilich nicht daran, diese Rechte in den Staub zu treten.

Keiner dieser Apostel rührte sich, als das Verhältnis von vier Kronen gegen einen Dinar festgesetzt und so der untersteirischen Bevölkerung drei Viertel des Barvermögens und damit der Ersparnisse der kleinen Leute sowie der Mündelgel-Die jugoslawischen Militärbanden, die mehr viel übrig geblieben, von der Aus- Vorkriegsrenten und sogar die Kriegsan- in Kärnten eingedrungen waren, hatten beutung der Arbeiter durch die jüdischen leihen, sowie alle Verpflichtungen des

sailles« bewußt, als sie durch die Bel-grader Handlanger sich in Laibach die Vollstrecker ihres Willens suchten. Der von Pußkrud ausgehande und von Teche

ernschutzes, über die einseitigen Investitionen in Serbien, über den Kapitalsabfluß durch die zwangsweise Anlegung der Mündelgelder, der gerichtlichen Depots, Belgrad an der Regierungskrippe von Zeit zu Zeit ablösten, über allen wirt-schaftlichen Gewaltakten segnend die noch bei anderen Gelegenheiten gespronoch bei anderen Gelegenheiten gesprochen werden. Stillschweigend hat man es damals hingenommen, daß die auswärtigen Banken in der Untersteiermark Filialen errichteten, die die Hauptaufgabe darin sahen, die Gelder in die Zentralen nach Laibach und Belgrad zu lenken, wo die Gelder durch Spekulationsgeschäfte mehr vertraglich und verfassungsmäßig rischen Sparer verloren gingen. Für jene festgelegt worden. Das hinderte Laibach Werkzeuge eines »höheren« Willens war führender Funktionäre für unsere unterstelder Arm der Gerechtigkeit zu kurz. In dieser Rolle finden wir klerikale Institute würdig an der Seite der liberalen. Auch die Sozialisten wollten hinter den Affären der Adriatischen, der Genossenschaftlichen Wirtschaftsbank und anderer Banken nicht zurückstehen und machten sich für ihre Geschäfte die klerikale »Slovenska banka« dienstbar. Diese Banken hatten auch ihre Warenabteilungen, um dadurch auch den Kaufmann und schließlich den Konsumenten wirtschaftlich und politisch zu beherrschen. Wenn dann z. B. der klerikale Wirtschaftsverband vor dem Zusammenbruch stand, mußte die Partei, wenn sie gerade zur Abwechslung in der Opposition war, die Opposition aufgeben, um z. B. durch die Frachtfreiheit von 2000 Waggon Mehl den Wirtschaftsverband zu retten. Diese Frachtfreiheit wirkte sich natürlich nicht in billigerem Mehl für die untersteirische Bevölkerung aus, sondern die Differenz diente zum Ausgleich für verlorene oder gestohlene Millionen. Derartige Beispiele gibt es viele.

Das wirkungsvollste Unterjochungsinstrument war die Jugoslawische Nationalbank, ein Erbgut serbisch-freimaurerischen Herrschertums der Bajloni's und Weifert's. Bei einem Notenumlauf von fünf Milliarden Dinar bekam die Untersteiermark kaum an die hundert Millionen in Form gutgesicherter Wechselkredite zugewiesen. In einer Zeit, in der in Serbien an leichtsertig erteilten Protektionskrediten der Nationalbank Hunderte von Millionen verloren gingen und abgeschrieben werden mußten, dürfte aus der Steiermark kaum ein Dinar verloren worden sein. Um symbolisch eine Gleichberechtigung der Landesteile vorzutäuschen, hat man auch aus der Steiermark Strohmänner in die Verwaltung berufen, die zu allem Ja und Amen sagen mußten. Diese Männer gehörten immer der jeweilig in der Regierung sitzenden Parfei an, um so die Geschäftsmethoden des Instituts vor jeder Kritik und vor sonstigen »Disziplinlosigkeiten« zu schützen. Als der Notenumlauf wegen Finanzierung sinnlosen Kriegsrüstungen Jugoslawiens schließlich auf fünfzehn Milliarden angestiegen war, wurde die Untersteiermark auch um diese Differenz betrogen, weil diese Gelder schon an der Quelle aufgeteilt und angelegt wurden. Außerdem beherrschte die Nationalbank den ganzen Außenhandel und dadurch die Devisenzuteilung, bei der natürlich die Unter-steiermark ebenfalls auf das schwerste geschädigt wurde.

Durch diese Methoden wurde der untersteirischen Wirtschaft ständig Blut abgezapft, ohne daß die notwendigsten Gegenleistungen in Form von Straßenbauten, Meliorationen und Maßnahmen zur Hebung der Volkskraft erfolgt wären. Es gab wohl Projekte, Ausschreipitalistisch - »demokratischen« immer wieder abgelenkt und verfröstet. Und schließlich setzte eine systematische Wühlarbeit ein, die als »Ausweg aus dem Chaos« das Land in den Krieg zu stürzen trachtete.

So kam es zu den historischen Apriltagen 1941, durch die die Untersteirer im Rahmen des Deutschen Reiches wieder an die Seite ihrer Landsleute gestellt wurden, um nach 23-jähriger Knechtung wieder in Freiheit, Recht und Ordnung den Weg nach aufwärts zu gehen und mitzuhelfen, den Südwall des Reiches in geschichtlicher Tradition auszubauen und ihn zu halten.

# Versammlungen in der Untersteiermark

Der Steirische Heimatbund hält in der weiteren Folge seiner Versammlungs- Redner Kam, Harig; welle Montag, den 3. November in den Kreisen Cilli, Luttenberg, Marburg-Land und Pettau in folgenden Ortsgruppen Versammlungen ab:

Tüffer, Beginn 17 Uhr, Redner Kreisführer Dorfmeister:

Packenstein, Beginn 17 Uhr, Redner Kam, Flaser;

Rietz, Beginn 17 Uhr, Redner Kam. Peppernig;

Laufen, Beginn 17 Uhr, Redner Kam.

Leutsch, Beginn 17 Uhr, Redner Kam. Dipl. Ing. Unger-Ullmann;

Oberradkersburg (Kerschbach), ginn 20 Uhr, Redner Kam. Posch;

RoBhoff (Wiesebach), Beginn 20 Uhr, Redner Kreisführer Nemetz;

Oberradkersburg (Steinztal), 20 Uhr, Redner Kam. Tschiggerl; Beginn

RoBhof (Lugatz), Beginn 20 Uhr,

Schleinitz (St. Nikolai), Beginn 18 Uhr, Redner Kam, Veigl;

Sauritsch (Türkenberg), Beginn 17 Uhr, Redner Kam. Scharner;

Ankenstein (Bristowar), Beginn 17 Uhr, Redner Kam. Goschnigg;

Treun (Waria), Beginn 18.30 Uhr, Redner Kam. Stroß;

Haslach, Beginn 18.30 Uhr, Redner Kam. Dr. Wessely;

Sauritsch (Türkenberg), Beginn 18.30 Uhr, Redner Kam. Goschnigg;

Sauritsch (Lowretschak), Beginn 18.30 Uhr, Redner Kam. Urban;

Ankenstein (Metribnik), Beginn 17 Uhr, Redner Kam. Dr. Wessely;

Treun (Marktdorf), Beginn 17 Uhr, Redner Kam. Reich;

Treun (Sella), Beginn 18.30 Uhr, Redner Kam. Reich.

# Die neue kroatisch-serbische Grenze

Die Vorverlegung der Wirtschaftsgrenze im allgemeinen eine völlige Trennu Häuser im Falle eines weiteren Vordrin- zwischen Kroatien und Serbien an Donau zwischen Belgrad und Semlin erreicht. Schutt und Asche gelegt würden und daß thema der Belgrader Öffentlichkeit, weil von den »deutschen Schweinen« kein dadurch Kroatien unmittelbar an Belgrad einziges am Leben bleiben würde. Hier heranrückt. Steht man auf der Anhöhe der hat man einen herrlichen Blick über die Mündung der Save in die Donau. Der Horizont ist begrenzt durch die niedere Anhöhe von Semlin, das jetzt bereits zu Kroatien gehört. Bisher war Semlin, man möchte fast sagen, die Arbeitervorstadt von Belgrad, denn da drüben war eine große Anzahl Fabriken entstanden, u. a. ein Flugzeugwerk in der Nähe des Flughafens, eine große Brauerei und vor allem war es ein händlerischer Mittelpunkt für die aus Ostsyrmien transportierten Erzeugnisse der dortigen Landwirtschaft. An Stelle der von den Serben gesprengten Brücke, die einst auf Reparationskonto von Deutschland erbaut worden war, haben deutsche Pioniere eine Pontonner neuen festen Brücke abgelöst werden wird, die von der Organisation Todt in

Die Eingliederung Semlins und Ostsyrmiens in das kroatische Wirtschafts- und amtlichen Mitteilung des Militärbefehls-habers Serbien eine Reihe von einschneidenden Veränderungen gebracht. Das zeit in den Jahren 1918 und 1919 nicht Passieren der Save sowohl über die Eisenvergessen. Niemand wird sich wundern, bahnbrücke, als auch über die Ponton-wenn sie sich gerade in diesen Tagen brücke wird in Zukunft nur noch mit Hilfe Ivon Grenzscheinen möglich sein. Damit ist

Die alte geschichtliche Grenze, durch die die Save Semlin von Belgrad trennt, ist nunmehr wieder hergestellt. Es ist vielfach als Symbol gewertet worden, daß es die Serben selbst waren, die schöne Semliner Brücke während der kopflosen Verteidigungsmaßnahmen für Belgrad sinnlos in die Luft sprengten und damit ihrerseits den Verkehr mit Semlin abbrachen. Diese Scheidung trug für Kroatien den Vollzug eines längst gewünschten Zustandes in

Man wird sich in Belgrad daran gewöhnen müssen, daß drüben über der Save Semlin und damit Kroatien liegt. Damit ist aber nicht gesagt, daß der bisher sehr lebhafte Verkehr unterbunden werden soll. Im Gegenteil, die Verordnungen, die bungen, Lizitationen, aber sie wurden über den Grenzverkehr herausgegeben dann immer wieder annulliert, und das worden sind, tragen die Züge starker Erleichterung und haben vor allem das Ziel. die landwirtschaftlichen Überschüsse so wie bisher auch in Zukunft auf dem Belgrader Markt absetzen zu können.



"Marburger Zeitung"

# Das sind ihre Frauen...

#### Mädchen in der Sowjetarmee — Das grausige Antlitz des bolschewistischen Massenelends

Von Kriegsberichter Frh. von Esebeck

der Strom durch die ukrainische Stadt. den inmitten der Horde aufgelesen, drei 10.000 Bolschewiken, von einer Handvoll Landser bewacht - ein wahrlich Ner- dizin. ven und Körperkraft erschöpfender Auftrag - fluteten durch die Straßen. Vor fragte der Offizier. Mädchen in diesem den Häusern und an den Ecken standen Weiber, Kinder und Männer in schwarzen Klumpen und betrachteten stumm den Zug. Zeigte einmal eine Frau ein Stück Brot. eine Mütze so stürzte ein Rudel Gesellen über sie her, ja warf sie, ehe die Wache dazwischentreten konnte. zu Boden, entriß ihr die Gabe, während die andern fluchend mit leeren Händen hinter dem Knäuel sich schoben.

In nichts glich dieser Zug der Vorstellung, die man in Europa gemeinhin vom Soldaten hat. Er war eine erdfarbene, breiige Masse, entsetzlich anzuschauen, die sich daherwälzte. 10.000 Mann, die hier ihrem Durchgangslager zustrebten. sich alsbald zum Essenfassen an den Kesseln mit dicker Suppe vorüberscho-ben, auf dem Gelände der Ziegelei dann übernachteten und am Morgen weiter zogen, einem neuen Schub von 10,000 Platz zu machen.

Aus der Ferne schon kündeten sich jeweils die Marschgruppen an. Jetzt bogen sie in die Gassen ein, über den Köpfen schwankende Strohgarben, an denen des Nachts die Feuer entzündet werden, eine Armee von Lumpenproletariern. halbwilde Herden, Tataren, Usbeken, Kirgisen, Russen, Juden, Armenier Ukrainer, Osseten, die Völkerwanderung des verlorenen Krieges, ein Teil jener gefangenen Millionen, die heute alle Straßen und Wege des weiten Ostens überschwemmen. Viele trugen keine Uniform. Fetzen irgendwelcher Kleiderreste um die Köpfe gewickelt, Turnschuhe, barfuß, zerschlissene Schaftstiefel, samkeit des Flends het des Beine Gemein-Säcke um die Beine, stumpfen ausdruckslosen Gesichtes. Ganz selten eine aufrechte Gestalt, ein gutes Bauerngesicht ein Mensch mit wachen Augen und gestraffter Haltung.

In der Dämmerung loderten die ersten Feuer auf. Jeder schien darauf bedacht, sich einen eigenen Herd zu bauen, aber nichts weiß. Sie ist im Kommunismus beileibe nichts mit dem Nachbarn oder aufgewachsen. Sie repräsentiert das geeinem Schicksalsgenossen zu teilen, wie bildete Proletariat. Die Mädchen waren diesen Wilden überhaupt die Kamerad- ohne Ausnahme Kommunistinnen, Woher schaft fern lag, gleichsam als läge sie auf einer Entwicklungsstufe, die noch nicht erreicht worden war. Niemand von diesen Gestalten schien Müdigkeit zu kennen. , Schreiend und gestikulierend flutete es über das weite Gelände.

#### Acht von vielen Millionen

gekommen. Wollen Sie mit ihnen sprechen?« fragte mein Begleiter,

Wir verließen das Lager und gingen die Straße der kleinen strohgedeckten Häuschen hinauf. Der junge Leutnant berichtete weiter. Wo die Mädchen aufge- Rubel für vier Kinder.

Seit Tagen ergoß sich unaufhaltsam griffen wurden, wußte er nicht. Sie wur-Arztinnen und fünf Studentinnen der Me-

Ob ich mir das vorstellen könne, Unflat. Nein. das alles sei nicht mehr erklärbar. Was hier geschehe. sei das Spiel fremder satanischer Mächte. die Gute und Schlechte in den Strudel einer Hölle werfen, welche nichts mehr mit Menschenwürde und Leben zu tun habe. Jetzt seien die acht in einem Hause un-tergebracht. Man müsse sehen, sie heimzuschicken. Freilich sei es ein Rätsel. wie das geschehen können, denn sie seien weit fort von ihrer Heimat ... Immer wieder müsse man daran denken: wie wäre es geworden, wenn diese bolschewistische Flut sich über unsere Heimat ergossen hätte. Was wäre mit unseren Mädchen geschehen? Gewiß, das sei nicht vorstellbar und man täte besser, nicht an derlei zu denken.

So erreichten wir das Haus der Mädchen und traten in zwei ineinandergehende niedere Räume. Ein paar Stühle, ein Bett, ein winziges Sofa bildeten die Einrichtung, Auf den Boden war Stroh geschüttet worden. Die Mädchen, die zum Teil Uniformen mit der Rote-Kreuz-Binde trugen, hatten sich gewaschen und blickten uns unsicher entgegen.

Es waren junge Dinger, 23 Jahre die Älteste, eine Russin mit schönem slawischem Kopf. 18 Jahre die Jüngste, eine Ukrainerin mit schwermütigen Augen. sich wie Schwestern.

#### Kollektive des Elends

Es ist das Seltsame dieses Landes, daß mus hervorgebracht. So ergab sich denn auch. daß diese acht Mädchen das gleiche zu berichten hatten vom Elternhause angefangen bis zum Tage ihrer Gefangennahme. Zum erstenmal treffen wir in ihnen die bolschewistische weibliche Jugend der Räteunion, die vom Gestern stammen sie aber und wie kamen sie zum Universitätsstudium?

Dies sind die Berufe ihrer Väter und deren Einkommen: Ein Gärtner 350 Rubel. ein Bäcker. der auf zwei Stellen arbeitet von früh um fünf bis abends um an die Front geschickt wurde. neun und für acht Kinder 600 Rubel verdient, ein Telephonarbeiter 450 Rubel, ein »Ubrigens sind heute acht Frauen mit- Kolchosarbeiter, dessen Verdienst die Tochter nicht angeben kann. (»Wir lebten von Kartoffeln, bis ich in die Stadt

#### »Wir kennen nichts anderes«

Die Mädchen kamen also zur Schule und wurden zur Universität ausgesucht. Fünf wählten das Studium der Medizin, drei erhielten es. ohne gefragt zu wer-den. zudiktiert. Fünf Jahre Universität. Unterbringung in Gemeinschaftshäusern. Die Ärztinnen wurden nach bestandener Prüfung angestellt, eine in Charkow, eine in Kaukasien, eine in einem Nest Weißrutheniens. Sie hatten keine Möglichkeit. sich ihr Arbeitsfeld selbst auszuwählen. Und da sie als Ärztinnen mit 300 Rubel Einkommen sehr schnell lernten. daß ein Mensch von diesem Verdienst allein nicht leben kann, so heirateten sie ebenfalls einen Arzt. Es war eine Interessengemeinschaft. wichtig vor allem. weil man auf diesem Wege eine eigene Wohnung erhalten konnte. freilich nur ein Zimmer. aber doch eines für sich und nicht gemeinsam mit fremden Familien.

Lebten sie zufrieden? War ihnen diese graue Trostlosigkeit des sowjetischen Alltags selbstverständlich? Nur zwei Dinge beherrschte ihr Leben. Die Arbeit und die Jagd nach dem Essen. Bücher? Die Mädchen schauen erstaunt. Warum Bücher? Wir hatten doch Zeitungen und Kino!

Und dieses Leben? Sehr zögernd, sehr unsicher kommt die Antwort, die heute die Antwort jedes jungen Menschen in der Sowjetunion ist. »Wir kennen ja

nichts anderes.«

Nein, sie haben über nichts nachgegrübelt, diese jungen Menschen, Es gab keine Probleme für sie. Es gab nur einen vorgezeichneten Weg, den zu überschreiten niemandem einfiel, nicht nur weil es gefährlich war, sondern weil diese Menschen keinen eigenen Willen kannten. Sie waren nur Amboß und es war ihnen recht so und auch nicht absonein Kind noch, unentwickelt, blaß und derlich, daß sie als halbe Kinder eingezoverweint. Die meisten indessen glichen gen, in Uniformen gesteckt und mit der Rotkreuzbinde an die Front geschickt wurden. Niemand fragte, ob das so sein müsse, ob gar nun Kinder ohne die Mutter blieben, ob der Mann die Frau entbehren könne, ob der Vater willens sei. das Kind dem kalten Grauen des Krieges preiszugeben. eines geringen Anstoßes, der Hausmusik neue Impulse zuzuführen.

Die Salzburger Veranstaltungen zum

#### Tanja Bukanowa

Warum sollte man auch solches bedenken und warum die schmächtige Tanja Bukanowa nicht in den Krieg ziehen lassen? Es gab ja niemanden, der die Frage nach dem Warum an das Leben stellte.

»Der Vater und die Mutter arbeiteten«, sagt Tanja. »Wir waren im Kinderheim. Manchmal kochte der Bruder in einer Ecke unseres Hofes. Abends aßen wir Kohlsuppe. Dann kam ich in die Schule. und eines Tages sagte man mir, daß ich studieren würde. Drei Jahre hatte ich noch vor mir, als ich mit den anderen

Sie sagt das alles mit gleichgültiger Stimme, als plappere sie Gelerntes nach. kam«), ein Radiotechniker 400 Rubel, ben vorzeichnete, dieses Dasein ohne in-

Wille, Freude. Ein Leben, das den Men-schen zerbrach, ihn zum Teil der stump-fen formlosen Masse machte.

#### Sinnloses Dasein

Wenn wir Deutsche immer wieder mein ten. irgend etwas müsse es doch geben, das Lenins blutiges Experiment rechtfertigen könne, irgend etwas, das sich als Positivum nach der Zeit des Kriegs-kommunismus im Verlaufe ungezählter Fünfjahrespläne herausschäle, das mehr sei als seelenloser Kollektivismus und genormte Öde. und das so alle Not und alles Elend schließlich sinnvoll werden lasse, so sahen wir uns stets von neuem getäuscht. Diese Mädchen, Glieder der neuen Sowjetintelligenz. sind hohl wie taube Nüsse. so jung und so begabt sie auch sein mögen. Was sie vom Leben und von der Welt kennen, ist das geistlose Abc ihrer kommunistischen Phrasen.

Und doch, als wir sie nun verließen, nicht ohnen ihnen, selbst erschreckt von der blassen Dürftigkeit ihres Seins. Mut zugesprochen zu haben, da brach aus ihnen plötzlich ein stilles, schüttelndes Weinen, gleichsam als habe ein erstes Gefühl von ihnen Besitz ergriffen, wie Spreu vor dem Winde dahin zu wehen.

Sinnlos, unverständlich sinnlos! (PK.)

### **VOLK und KULTUR**

#### Salzburg, Festort des Tages der Deutschen Hausmusik

Zum Festort des Tages der Deutschen Hausmusik ist in diesem Jahre Salzburg ausersehen worden. Waren im Vorjahr die Feiera in Wien auf das Werk Franz Schuberts abgestimmt, so ist es im Mo-zartjahr 1941 Wolfgang Amadeus Mo-zart, in dessen Zeichen die musikalischen Feierstunden stehen werden.

Im Gau Salzburg, wo die bodenstän-dige Volksmusik noch im kleinsten Gebirgsdorf zuhause ist, wo die Liebe zur Musik von altersher zur natürlichen Anlage der Menschen gehört, bedarf es nur

Tag der Deutschen Hausmusik, der von der Reichsmusikkammer durch die Lan-desleitung Salzburg und die Reichshoch-schule für Musik Mozarteum gemeinsam mit dem Konzertamt der Stiftung Mozar-teum und mit dem städtischen Musikbe-auftragten in Salzburg vorbereitet und durchgeführt wird, bringen in der Zeit vom 10. bis 23. November eine Reihe von offenen Musikstunden in Mozarts Wohnhaus, im großen Saal des Mozarteums. im Kurhaussaal, in der Stiftskirche St. Peter, im Salzburger Dom und anderen Orten.

+ Reichstagung »Jugend und Buch«. Die Reichsjugendführung veranstaltet zusammen mit dem Reichsministerium für Stimme. als plappere sie Gelerntes nach. Wie armselig ist diese Jugend! Immer war es ein fremder Wille, dem sie sich unterwerfen mußte und der ihr das Leben vorzeichnete, dieses Dasein ohne inein Nachtwächter 270 Rubel, ein Arzt 300 nere Ordnung, ohne Spannungen, ohne Rubel, eine Witwe, Maschinenfabrik, 300 Möglichkeiten, das unabhängig blieb von Leidenschaften, Vorstellung, Leistung, net wurde.

#### DIE GELBEN PERLEN EIN ABENTEUERLICHER ROMAN MINIMUM VON HANS RABL IIIIIIIIIIII

Copyright by Verlag Knorr & Hirth, München 1940 Wort einzulösen.«

(1. Fortsetzung)

De Witt lief rot an. »Sind Sie verrückt? Natürlich habe ich sie gekauft. Da, sehen Sie her!« Er fischte aus der Rocktasche die Perle heraus. Sie war kirschgroß, glänzte in einem milden, rheinweinähnlichen Schimmer, der van der Stappens perlengewohnte Augen unwiderstehlich fesselte. »Ist sie nicht wunderbar?« De Witt hatte ein andächtiges Gesicht und flüsterte nur: »Ich hätte sie gestern um ein Haar meiner Nichte gezeigt -«

»Warum taten Sie's nicht?« fragte van auch der Stappen, unwilktrlich ebenso gedämpft.

»Kann eine Frau so etwas sehen, ohne es zu begehren? Und ich bin nicht reich genug, das verschenken zu können -« Er dem jungen Mann auf, wie sprunghaft de Witt, den er als überaus bedächtigen, fast

auf einem zuverlässigen Kahn zu ver-schaffen. Sie müssen mir helfen, mein "Und Sie fahren —?«

Van der Stappen trommelte auf den Tisch. Er verabscheute den Gedanken, ein paar Wochen lang die junge Landsmännin auf seiner »Pinaja« hofieren zu sollen außer ihnen beiden kein Weißer an einen kleinen Knäuel Seidenpapier, löste Bord als allein Pieter Lens, sein Steuermann, der ohnehin für Liebeleien zuviel übrig hatte. Betje Swarth - er hatte sie gestern kennengelernt und sich selbst eindringlich vor ihr gewarnt - war allzu schillernd und vieldeutig für einen biederen Trampdampfer der Banda-See. In ihren drei Newyorker Jahren, in denen sie es zu einer zwar nicht berühmten, doch nicht mehr ganz unbekannten Schriftstellerin gebracht hatte, hatte sie sich, mochte man beim ersten Augenschein meinen, zu einem vollendeten Flapper ausgewachsen. Mit aller Sucht zu flirten, aller Schnoddrigkeit und Unbekümwickelt die Perle rasch wieder ins Papier und steckte sie ein. »Da wir schon von meiner Nichte sprechen, Jan —«, es fiel Dame von Welt darstellen oder ein noch ganz kindhaftes Geschöpf. Nur eines hatte sie anscheinend verlerat: ein junges Mädschwerfälligen Mann kannte, heute war, chen aus der holländischen Provinz zu Und sobald irgendein deutscher Kreuzer da wir schon von ihr sprechen \_ Sie sein, aus der sie stammte; und von allen hierherum auftaucht, werden Sie merken, dürfen mir da keine Schwierigkeiten ma-chen, mein Lieber. Ich sagte Ihnen schon einzig solch ein nettes, zutraul'ches, un-richtig wild werden. Ich hab' erlebt, was einmal. Sie erweisen mir totsächlich einen kompliziertes junges Goodborf gern auf vierzehn los war, als die Emden' Madras Gefallen, wenn Sie sie mitnehmen. Ich der »Pinaja« gehabt. Er sah viele Ver- beschossen hatte, und man danach nicht uns tiefer am Herzen.

Weiber an Bord - na, und so weiter. lichkeiten - und konnte es sich doch Aber trotzdem möchte ich es. Betje hat nicht leisten, seinem besten Auftraggeber mich so sehr gebeten, ihr die Möglichkeit einen Korb zu geben. »Ich werde sie ja

»Die gewöhnliche Tour. Dilly, Sutrana, Koepang, Namoedale, Endeh, Wainga-poe, Bima, Soembawa, Singaradja, Ban-

joewangi, Madoera.«

»Eine vorzügliche Tour, besonders in dieser Hinsicht. Vieles, was für einen Neuling interessant ist, und nichts Gefährliches. Ich fürchte nämlich, mein Lieber, meine Nichte Betje ist - nun sagen wir, augenblicklich sehr auf Abenteuer erpicht.«

Van der Stappen grinste, »Sie wird eine Masse sehen, was ihr unge euer abenteuerlich vorkommen wird - und nichts, was es wirklich ist. So meinen Sie doch?«

»Genau das, Jan!« De Witt lachte. Dann wurde er unvermittelt wieder ernst. »Diese Kriegsrisikoprämien bringen mich um, Jan. Die nächste Ladung werde ich wohl unversichert verschiffen müssen,« »Unversicherte Ladungen wären mir

äußerst unangenehm«, widersprach van der Stappen.

»Was soll man tun? Heute schon klet. tern die Sätze, man weiß nicht, wohin.

leise. »Schlimm ist das alles, Jan \_«

Sie meinen »Nicht das Schlimmste. zwar, verehrter Gönner, ich verstehe von Politik soviel wie Sie von Navigation - aber einmal möcht' ich das doch einem der hiesigen Herren Exporteure sagen, die jahraus, jahrein in ihren bequemen Häusern sitzen und meinen, die Welt sei überall so voll Komfort - wirklich schlimm wird es erst, wenn es in Indien losgeht. Oder — oder wenn einmal die Japaner kommen. Und ich rieche förmlich, wie alle diese Leute sich bereitmachen. Augenblicklich vor allem die Inder. Ich bin nicht Ihrer Meinung, daß die Unruhe in Indien bloß von ein paar Intellektuellen ausgeht. Dann könnten wir sie hier nicht spüren. Wir spüren sie aber, Herr, wir spüren sie! Wir spüren auch die Gegenkraft, den Intelligence Service. Neulich erst, auf Klein-Kei, habe ich eine Probe davon gehabt. Da geriet ein Schotte — ich will meine Mütze fressen, wenn's nicht ein Mann vom Intelligence Service war -«

»Ach, Jan«, wehrte de Witt ab, »Betje ist ein besseres Publikum für Ihre Räu-

bergeschichten als ich.«
»Räubergeschichten? Wollen Sie damit sagen \_?« Van der Stappen fuhr halb aus seinem Sessel.

»Setzen Sie sich wieder hin, junger Mann. Ihre Wahrheitsliebe will ich nicht in Zweifel ziehen. Aber ich bin zu alt, um noch Interesse für Kneipenschlägereien aufzubringen. Andere Dinge liegen

# **AUS STADT UND LAND**

Generalmajor Eglseer, ein Sohn der Stadt Klagenfurt, wurde, wie wir schon kurz berichteten, mit dem Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Der hochverdiente Offizier besuchte nach sei. ner Schulzeit die Infanterie-Kadetten-schule in Marburg, die er als Fähnrich im Jahre 1908 verließ, gehörte dann dem Infanterie-Regiment 87 in Cilli bis zu seiner Versetzung nach Pola an. Den Weltkrieg machte er als Zugführer, später als Kompaniechef und Bataillonskommandeur in Rußland mit, wurde mehrmals verwundet und geriet in russische Gefangenschaft. Nach seiner Entlassung sah er seine schönste Aufgabe als Haupt-mann bei den Kärntner Freiheitskämp-fen, nahm als Oberst an der Besetzung des Burgenlandes teil, wurde dann in den Generalstab berufen, 1935 wurde er Generalstabschef einer österreichischen Division. Nach dem Anschluß als Kommandeur mit der Führung eines Gebirgs. jägerregiments betraut, wurde er gleich-falls in die deutsche Wehrmacht über-nommen und 1939 Chef des Stabes beim Stellvertredenden Generalkommando XVIII (A. K.). Seine Beförderung zum General erfolgte im Jahre 1940, hier führte er eine Gebirgsdivision im Südosten und im

#### Bin verdienter Kämpfer für das Deutschlum gestorben

Wieder ist einer der bewährten Kämpfer für das Deutschtum in der Unter-steiermark, der in Graz wohnhafte Bahnbeamte i. R. Franz Striedinger, geboren in Leibnitz, im hohen Alter von 78 Jahren durch den Tod abberufen worden. Der Verstorbene war bis zum Ende des Weltkrieges vorwiegend in der Untersteler-mark tätig, wo er besonders in den Jahen 1915 und 1916 in selbstloser Weise für die Bevölkerung der Stadt Marburg die Versorgung und den Verkauf von Lebensmitteln in den städtischen Verkaufshallen ohne jede Entschädigung durchführte. Diesen vorbildlichen Einsatz hat der damalige Bürgermeister der Stadt Marburg, Dr. Schmiderer, in einem Anerkennungsschreiben besonders hervorgehoben. Sein besonderer Dienst galt auch den Bestrebungen des Deutschen Schulvereins Südmark in der Untersteiermark. Durch seine vorbildliche, kämpferische Haltung und die stete selbstlose Hilfsbereitschaft hat sich der Verstorbene ein bleibendes Denkmal gesetzt.

#### Abschiedsfeier des ersten Amtsbürgermeisters in Oberburg

Am 28. Oktober fand im Gemein. schaftshause in Oberburg, Kreis Cilli, eine schöne Abschiedsfeier anläßlich des Scheidens des ersten Amtsbürgermeisters Franz Reisner statt, zu der sich der Orts-

# Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet Dorfmusterschulen im steirischen Grenzland Generalmajor Eglseer, ein Sohn der Dorfmusterschulen im steirischen Grenzland

Von der Zukunft des deutschen Schulwesens

Auf einer Großkundgebung anläßlich richtet würden. Die Dorfschule werde des zehnjährigen Bestehens des NS- also künftig im Mittelpunkt des Lebens Lehrerbundes in Schlesien behandelte der Gemeinde stehen. Lehrerbundes in Schlesien behandelte Reichswalter Wächtler in der Breslauer Staatenhalle die bedeutsamsten Fragen der nationalsozialistischen Erziehungsreform. Zunächst wies er darauf hin, daß der NSLB durch ein eigenes Baupro-gramm Anregungen für die verbesserte Ausgestaltung der Dorfschulen und der

angestrebte Ganzheitserziehung. Selbst gelangen können. die einklassige Schule besitze bereits ein Arztzimmer, einen Raum für die NS-Schwester und einen Spielplatz. Bei den mehrklassigen sei dann eine Turnhalle vorgesehen. Die Einheit der Erziehung werde dadurch erreicht, daß in jeder die-ser Schulen ein HJ-Raum, eine Bastel-werkstätte, und in größeren Schulen auch diese Schulen heranbilden. Ihr organisa-

Zur Frage der Hauptschule betonte der Reichswalter, daß sie künftig die Grundlage für alle Fachschulen der gehobenen praktischen Beruse, wie z.B. für die In-genieurschulen und Lehrerbildungsanstalten sein werde. Auch die ländlichen Bezirke würde mit einem Netz dieser Haupt-Dorflehrerwohnungen gegeben habe, und damit einen wichtigen Beitrag zur Beseitigung der Landflucht leiste. schulen überzogen werden, damit auf diesem Wege eine Hebung des Bildungstigung der Landflucht leiste. Neben den vier bereits bestenenden Dorfmusterschulen würden in Kürze vier weitere eingeweiht, und zwar im steiri-schen und kärntnerischen Grenzland. Sie Schen und kärntnerischen Grenzland-Glaubensburgen im Grenzland-

das Geschäftszimmer des Ortsgruppen- torischer Aufbau sei durch den Führer leiters und ein großer Feierraum einge- persönlich festgelegt worden.

die Schuljugend und ein großer Teil der Abschließend überreichte der Kreisführer jedem Dienststellenleiter den neu herausgegebenen Führer durch Pettau, der die erste Broschüre dieser Art seit

Bevölkerung eingefunden hatten. Ortsgruppenführer Lösel würdigte

die Aufbauarbeit des Scheidenden, die er während seiner Tätigkeit als Amtsbürgermeister von Oberburg leistete und sprach ihm im Namen der Bevölkerung seinen Dank aus. In gleicher Weise sprachen sein Nachfolger Haudek und die Kameraden Albrecht und Scher-hofer. Die Jugend brachte einige Lieder zum Vortrage, wobei dem scheidenden Bürgermeister von einer Schülerin ein Blumenschrauß überreicht wurde. Weiter erhielt er ein schönes Bild von Oberburg. Bei dem folgenden kameradschaftlichen Beisammensein epialte die schaftlichen Beisammensein spielte die heimische Musikkapelle auf.

#### Große Dienstbesprechung in Pettau

Der Kreisführer und Politische Kommissar, Fritz Bauer, hatte sämtliche Dienststellenleiter und die Vertreter der Wehrmacht Donnerstag, den 30. Oktober zu einer großen Dienstbesprechung eingeladen. Dabei wurde das gesamte Konzept des Steirischen Heimatbunges eingehend dargelegt und die Voraussetzung für eine einheitlich ausgerichtete Arbeit gegeben, die sie Vorbedingung für eine kompromißlose Durchführung des in den bekannten vier Kernsätzen aufgestellten Programms bildet.

Kreisführer Bauer konnte abschließend gruppenführer mit seinem Stabe, der Ein- die äußerst gute Kameradschaft innerhalb satzstab, die Wehrmannschaft, ferner der aller Dienststellen im Kreis feststellen und Amtsbürgermeister von Praßberg, Ka- bat, auch für die Zukunft in derselben merad Scherhoser, mit einigen Gästen. Weise zu arbeiten.

der Befreiung in der Untersteiermark ist.

#### Gründung der Cillier Zweigstelle des Deutschen Alpenvereins

Im Jahre 1919 mußte der ehemalige Deutsche und österreichische Alpenverein« auch in Cilli seine Pforten schließen. Alle Hütten des Vereins wurden kurzer-hand ohne Entschädigung enteignet und das Vermögen beschlagnahmt. Der von den Jugoslawen vorgesehene Weg der Dinge hat sich nun endgültig gewendet und der Bergsport geht auch hier in die Betreuung des »Deutschen Alpenver-eines« über. Am 31. Oktober fand im Deutschen Haus die Gründung der Cillier Zweigstelle statt. Gaufachwart Dr. Lud-wig Obersteiner hielt einen kurzen geschichtlichen Überblick über die Tätigkeit des Alpenvereins und kündigte die kommende Arbeit an. Kreissparkassenleiter Raimund Udy wurde zum Vereinsführer ernannt. Seine Mitarbeiter suchte er sich unter mehreren bewährten Bergsteigern aus. Die Cillier Zweigstelle umfaßt die Kreise Cilli, Rann und Trifail. Der Mitgliedsbeitrag beträgt drei, bezw. zwei Mark. Anschließend an die Gründungsversammlung wurde eine Mitgliederaufnahme vorgenommen, die einen schönen Erfolg zeitigte. Das Geschäftslokal des »Deutschen Alpenvereins« in Cilli befindet sich im Gasthof »Weißer Ochs« in der Prinz Eugenstraße.

#### Klausner-Ehrenmal in Villach enthüllt

Am Freitag, dem Vorabend es Geburtstages des ersten Gauleiters von Kärnten, Hubert Klausner, wurde auf dem Villacher Zentralfriedhof das Ehrenmal enthüllt, An der Feier nahmen unter anderen teil: Der Hoheitsträger des Gaues, Stellvertreten-der Gauleiter Kutschera, die Witwe und der Bruder sowie die Verwandten des Gauleiters Klausner, Gauleiter Dr. Rainer von Salzburg, der Führer der SA.-Gruppe Südmark, SA.-Gruppenführer Nibbe, #-Brigadeführer Globotschnig, die Kreislei-ter und die Gauamtsleiter des Gaues Kärnten sowie weitere Vertreter von Partet, Wehrmacht und Staat. Nach der Gedenkrede für Gauleiter Klausner enthüllte des Stellvertretende Gauleiter Kutschera das Ehrenmal. Im großen Kasinosaal folgte am Abend eine Feierstunge.

#### "Wir fahren und fliegen Rekord" Lichtbildervortrag des Amtes Volkbildung im Stelrischen Heimatbund

In einer Besprechung des bekannten Sportbuches von Hans Bretz »Bernd Rosemeyer, ein Leben für den deutschen Sport« lesen wir: »Dort, wo Rennwagen an den Start gehen, wo die Vor-gen zu Rekordfahrten get

und überhaupt ein met possiches Er-eignis stattfindet, trift, man mit Sicher-heit einen aller Wit bekannten Berichterstatter, descrit zweite Heimat der Nürburgring ist, Hans Bretz! Scheinbar uninteressiert, nachdenklich und still, taucht er bald hier, bald dort auf, macht dazwischen einmal einen kleinen Schwatz mit einem Bekannten und wenn die Veranstaltung zu Ende geht, dann ist in dem Hirn dieses Berichterstatters ein Tonfilm aufgenommen, dessen Synchronisierung in die geschriebene Sprache ein Talent voraussetzt, wie es Hans Bretz hat.« Hans Bretz, der seit mehr als 15 Jahren Mitglied dieser von Start zu Start ziehenden Renngemeinschaft ist, hält Erlebtes nicht nur mit Feder und Kamera fest, sondern versteht es ebenso gut, da. mal Geschaute in der Rede darzustenen. Ausgangspunkt der Vorträge, die heute Montag und in den nächsten Tagen in der Untersteiermark von ihm gehalten werden, sind jene harten und schweren Jahre des nimmermüden Ringens um den deutschen Erfolg vor 1933, die Rennen auf dem Nürburgring mit Einzel- und Teilerfolgen.

Nach der Verkündung der Motorisierung Deutschlands durch den Führer beginnt dann das Arbeiten und Kämpfen in einem neuen Deutschland. Deutschlands Siege im Motorsport werden so zu einem einzigartigen Beweis deutscher Überlegenheit auf allen Gebieten technischen Schaffens, einer Überlegenheit, die heute durch unsere technischen Waffen im Kampf des Krieges erneut erwiesen wird, die in uns die Zuversicht verstärkt, daß auch dieser größte Kampf ebenso sieg-

reich beendet wird. Die Vorträge finden statt: in Marburg am 3. November, in Cilli am 4. November, in Pettau am 7. November, in Windisch-Feistritz am 10. November. Alles Nähere ersehen Sie aus den Plakatankündigungen. Eintrittskarten in den Vorverkaufsstellen des Amtes Volkbildung.

### Der Apfeldiebstahl | die sträubte sich brüllend gegen die Ver-

Von Wolfgang Zenker

Ich kann den Leuten nicht zustimmen, die behaupten, daß die Jugend früher viel zahmer und musterhafter gewesen sei als heute. Diese in jedem Jahrhundert mehrmals wiederkehrende Behauptung muß auf einem Gedächtnissfehler beru-hen. Ich jedenfalls entsinne mich sehr gut, schon in früher Jugend Äpfel ge-maust zu haben, was wohl für mein Gedächtnis spricht ...

Ja, also ich war vier Jahre alt und hatte von den Großeltern zum Geburts-tag einen Schubkarren bekommen, auf den ich mächtig stolz war. Er war außen gelb gestrichen und innen rot, und wenn er genügend beladen war, knarrte sogar das Rad richtig, und ich erzielte auf dem holprigen Pflaster unseres Städtchens damit einen erheblicher Lärm, der mein Herz erfreute. So zog ich denn oft tatendurstig aus mit meinem Fahrzeug und

Steine lagen nicht genügend lose herum, in der Mitte ein wenig zusammenbog -, ich gefragt.

. Es war also wirklich nicht leicht, außer den seltenen Einkäusen für meine Mutter, für mein junges Fuhrunternehmen Fracht zu bekommen.

Bei meinen Steifzügen kam ich oft am Doktorhaus vorbei. Da lag auf der Ter-rasse fast immer in einem Liegestuhl und in Decken gehüllt die Doktorfrau. Ich fragte sie einmal, warum sie immer da. liege. Sie sagte, daß sie krank sei. Das war wohl nur ein paar Wochen lang, aber in meinem Kinderherzen schien es mir wie ein ganzes Leben, und ich hatte großes Mitleid mit ihr, zumal sie weder etwas zum Spielen noch zum Essen hatte, was das Kranksein erst lohnend macht.

Ein Stück weiter war die Apotheke. Dort schloß sich an das Haus eine hohe Gartenmauer an mit einer kleinen grünen Pforte. Der Garten war voller Apfelbäume und an den hohen Zweigen hin-gen große rotbackige Äpfel. Leider hintendurstig aus mit meinem Fahrzeug und suchte nach geeigneter Last.

Pferdeäpfel sollte ich nicht befördern, sonst wollte meine Mutter nicht mehr Brot und Gemüse fahren lassen.

Steine lagen nicht genügend lose herum schenkte mir Lakritzen.

wies stolz auf meinen Schubkarren. darf ich?«

Die Frau »Apotheker« erlaubte es und lachte. Dann ging sie wieder ins Haus. Das Mädchen hielt dem jungen Mann die Leiter und nahm den Pflückkorb in Empfang, den er von Zeit zu Zeit an einem Strick herunterließ. Dann füllte sie die beiden großen Körbe und meinen Karren, und wir zogen hintereinander aus der Gartenpforte und um die Apotheke nach dem Hausgang, wo uns die Frau Apotheker in einer Kammer zu ebe-ner Erde die Äpfel abnahm und auf große Holzgestelle legte. Ich war sehr

stolz auf meine Tätigkeit.

Allmählich aber wurde es mir langweilig, immer zu warten, bis die beiden gro-Ben Körbe voll waren, denn mein Karren war viel rascher beladen. Also fuhr ich beim dritten Mal, kaum daß ich meine Last beisammen hatte, auf eigene Faust durchs Pförtchen. Die Äpfel mit ihren roten Backen nahmen sich wunderschön

aus in meinem bunten Wagen. Auf einmal mußte ich an die arme kranke Frau denken, die nichts zum Spielen hatte, und ich bog, statt links zum Hauseingang der Apotheke, nach rechts zum Doktorhause ab. Die Tür zu dem und als ich versuchte, einen aus dem Straßenpflaster zu lösen, war ein Schutzmann mit großem Säbel vorbeigekommen und hatte sich furchterregend geräuspert. Meine kleine Schwester aber, die ein Jahr alt war und ganz gut in den Schubkarren gepaßt hätte, wenn man sie in der Mitte ein wenig zusammenbog — ich gefragt.

An einem Morgen war die Gartenzum Doktorhause ab. Die Tür zu dem schmalen Vorgarten war nur angelehnt. Ich schob meinen Karren bis zu der niedie Apotheke stellte eine Leiter die Entre Lakritzen.

An einem Morgen war die Gartenzum Doktorhause ab. Die Tür zu dem schmalen Vorgarten war nur angelehnt. Ich schob meinen Karren bis zu der niedie Apotheke zu der niedie Apotheke stellte eine Leiter die Kranke lag da und schib meinen Schubkarren erinnert zu werd schlief. Vorsichtig legte ich meine Apfel in zwei Reihen auf einen Gartenstuhl neben ihr und schob den leeren Karren ich war ein schwar sehr nett zu mir, nund schokolade und dankte mir noch die Apfel, die ich aus der Apotheke zu gefahren. Es war mir etwas peinlich, meinen Schubkarren erinnert zu werd schlief. Vorsichtig legte ich meine Apfel in zwei Reihen auf einen Gartenstuhl neben ihr und schob den leeren Karren bis zu der niedie Apfel, die ich aus der Apotheke zu gefahren. Es war mir etwas peinlich, meinen Schubkarren erinnert zu werd schlief. Vorsichtig legte ich meine Apfel in zwei Reihen auf einen Gartenstuhl neben ihr und schob den leeren Karren bis zu der niedie Apfel, die ich aus der Apotheke zu gefahren. Es war mir etwas peinlich, meinen Schubkarren erinnert zu werd schließen vorbeigekommit Schokolade und dankte mir noch die Apfel in zwei keinen Gartenstuhl neben ihr und schob den leeren Karren bis zu der niegroßen Körben. »Nun, kleiner Mann, will auch der Apotheke zu der niedie Apfel, die ich aus der Apotheke zu der niegroßen Körben in zwei schokolade und dankte mir noch die Apfel die Apfel, die ich aus der Apotheke zu werd die Apotheke zu der niegroßen kleine Schubkarren erinset zu der niegroßen Körbe ganz leise wieder fort,

»Nein, aber einfahren!« sagte ich und | Im Apfelgarten lachte das Mädchen mit dem jungen Mann, der von der Leiter herabgestiegen war, und die beiden gro-Ben Körbe standen voll neben ihnen. Sie achteten nicht darauf, daß ich gleich noch einmal die schönsten Apfel aus beiden Körben auf meinen Schubkarren lud.

> Als ich das zweite Mal zu der Kranken kam, schlief sie immer noch. Ich legte die zweiten Apfel zu den ersten, daß fast der ganze Stuhl belegt war, und dann ordnete ich alles noch einmal um, die größeren in die Mitte, und die roten Backen nach außen, weil es so schöner aussah. Darüber erwachte die Schläferin. Sie fragte mich erstaunt, wo die Apfel herkämen. »Von Frau Ap'theker!« sagte ich. Da machte die Doktorin so sonder-bare Augen, wurde rot im Gesicht und fragte mich so dringend, ob sie wirklich von dort seien, daß mir der Rückzug ge-raten schien, wobel ich zur Bekräftigung noch einmal heftig nickte. Auf der Straße draußen fiel mir ein, daß ich nun genug geholfen hatte, und ich schob meinen leeren Karren nach Hause.

Nach Tagen oder Wochen — ich hatte die Äpfel längst vergessen — besuchte uns die Frau Doktor, die nun nicht mehr krank war; sie war sehr nett zu mir, gab mir Schokolade und dankte mir noch für die Apfel, die ich aus der Apotheke zu ihr gefahren. Es war mir etwas peinlich, an meinen Schubkarren erinnert zu werden,

Erst später, als ich größer war, erfuhr Es war ein langer böser Streit zwi-

#### en "Werschlauen" ins Stammbuch

Schon seit langer Zeit haben wir uns die uns zustehenden Lebensmittelrationen gewöhnt, mit denen wir restlos zufrieden sind. Erst gestern trat anläßlich eines Gesprächs eine tapfere Frau auf, die einem stets düster sehenden Sonderling auf recht geschulte Hausfrauenart klar machte, daß mit allen zugeteilten Lebensmitteln bei guter Haushaltsführung reichlich auszukommen ist. Dieser gründlich Aufgeklärte gehörte gewiß nicht zu jenen »Oberschlauen«, die diese Zeit, in welcher jeder Deutsche in der Heimat sein wirklich geringes Opfer bringt, zum Anlaß nehmen, sich im Blick auf die Fettpakete der »lieben Verwandten« auf dem Lande zu erinnern und ihre Abstecher nach diesen begehrten Zielen lenken. Haben diese mit einem verwerflichen Egoismus belasteten Mitbürger über ihr Tun schon einmal nachgedacht, das übrigens strafbar ist? Mit einem derartigen Fall hatte sich kurzlich ein deutsches Gericht zu beschäftigen, Ein bisher unbescholtener Einwohner einer Stadt hatte sich unter der Anklage des Verstoßes gegen die Verbrauchsregelung zu verantworten. Er er-hielt aus dem Ausland von einem seiner Verwandten Pakete, die unter anderem auch Speck und Fett enthielten. Mit dem Inhalt, der für ihn allein zu viel war hatte er unentgeltlich, also ohne dabei Ge-schäfte zu betreiben, andere Verwandte und Freunde bedacht. Nach den bestehenden Vorschriften hätte er aber, wenn der Inhalt der Pakete über ein bestimmtes Gewicht hinausging, die erhaltene Ware beim Wirtschafts- und Ernährungsamt anmelcen müssen. Da er das nicht getan hatte, wurde er unter Zubilligung mil-dernder Umstände zu 100 Reichsmark Geldstrafe verurteilt. Vergessen sei hier nicht der besondere Hinweis, daß jene »Uberschlauen«, die mit Koffer oder Rucksack aufs Land fahren und sich dort mit guten Sachen eindecken wollen. gleichfalls bestraft werden, denn es ist nicht erlaubt, Güter, die bewirtschaftet sind, hintenherum«- aufzukaufen. Also auch hier die etwa mangelnde Haltung korrigiert, wir sind sie unserer tapferen Wehrmacht und der Heimatfront schuldig. R. K.

#### Kleine Chronik

m. Das Gauarchiv übersiedelt. Das Gauarchiv der DNSAP, das sich bisher in der Parkstraße Nr. 1 in Graz befand, hat mit 1. November seine Diensträume in das

## Das Gasthaus — ein Spiegelbild des Landes

Versammlung des Arbeitspolitischen Amtes, Abteilung Fremdenverkehr

Freitag, den 31. Oktober fand im Versammlungssaal des Steirischen Heimatbundes in Marburg eine Versammlung des Arbeitspolitischen Amtes im Steirischen Heimatbund, Kreisführung Marburg-Stadt, für alle im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe tätigen Menschen statt.

Dieser Versammlung wohnten die Ortsleiter des Arbeitspolitischen Amtes und ihre Mitarbeiter und alle Betriebsführer des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes mit ihren Beauftragten des Arbeitspolitischen Amtes in ihrem Betrieb bei. Desgleichen waren alle Gefolgschaftsmitglieder wie Kellner, Serviererinnen, Küchen- und Hotelpersonal und Familienangehörige, die in den Betrieben tätig sind, anwesend.

Die zahlreich erschienenen Zuhörer lauschten im schön geschmückten Ver-sammlungssaal des Steirischen Heimatbundes vor Beginn der Versammlung den Klängen der Werkkapelle der Reichsbahn-ausbesserungswerke, die Märsche und Lieder der Bewegung zu Gehör brachte,

Anschließend erstattete der Leiter vom Dienst, Faritsch, dem Leiter des Arbeitspolitischen Amtes in der Kreisführung, Nieder, Meldung und eröffnete nach der Begrüßung der Teilnehmer die Versammlung.

Als erster Redner sprach der Beaufragte des Arbeitspolitischen Amtes in Ger Bundesführung, Pototschnig, über fachliche Angelegenheiten dieser Berufsgruppe.

Hierauf ergriff der Leiter der Hauptabteilung Berufserziehung im Amt Volkbildung in der Kreisführung Marburg-Stadt und -Land, Schreger, zum The-ma »Berufserziehung« das Wort, Abschlie-Bend sprach der Leiter des Arbeitspolitischen Amtes in der Kreisführung Marburg-Stadt, Nieder, über nationalsozialistische Lebens-, Arbeits- und Pflichtauf-fassung. Er betonte in seiner Rede die große Zukunft, welche das Gaststättenund Beherbergungsgewerbe in der Untersteiermark zu erwarten hat. Gerade hier am Eingangstor in das Großdeutsche Reich, wo so viele Reisende das erste Mal Deutschland betreten, müsse das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe an erster Stelle stehen und imstance sein, den Gast vollkommen zu befriedigen. Der erste Eindruck, den ein Fremder beim Betreten eines Landes bekommt, muß der beste sein. Nach ihm wird er das Volk dieses Landes einschätzen. - Mit der Führerehrung und den Liegern der Nation fand die Versammlung ihren Abschluß.

# Bauer & Cle. • Johann A, Wülfing Berlin SW 68 FILM

SOS Eisberg

Vecteauenswürdige

gen heraus entstanden.

SANATOGEN

FORMAMINT

KALZAN

Pränacate

pharmazeutische

sind keine Modeartikel. Sie sind nicht aus irgendwelchen Zeitströmun-

Longjährige Forscherarbeit bildet die Grundlage für ihre Herstellung. Ihre tägliche Anwendung durch Jahrzehnte ist eine Prüfung von einzigartiger Gründlichkeit und zugleich der Beweis für ihre bleibende Anerkennung und Wertschätzung.

Ein herrlicher Film, von der Jugend begrüßt, von allen Zuschauern mit wachsender
Spannung verfolgt! Belehrend, doch weitab
von trockener Buchgelehrsamkeit, führt die
Handlung anteilerregend und mitreißend bis
zum Schluß. Wahre Begebenheiten liegen
ihr zugrunde, Mitglieder der letzten Grönlandexpedition sind am Aufbau des Films in
hervorragender Weise beteiligt.

Leni Riefenstahl verkörpert die Gattin des in den Eisbergen Grönlands verschollenen Professors Lorenz, der - erst toterklärt, schließlich von einer Rettungsexpedition gefunden, nun mit seinen Rettern auf einem
Eisberg ins offene Meer treibend — SOSRufe in die Welt funkt. Mit dem Flugzeug
auf der Suche, entdeckt Frau Lorenz die dem Untergang Geweihten. Doch ihr Flugzeug zerschellt an dem schroffen Eisgebirge, und auch sie ist jetzt, gleich ihrem Gatten und dessen Gefährten, dem Verderben preisgegeben. Durch Flieger U det kommt Hilfe in höchster Not höchster Not.

Fast noch eindrucksgewaltiger als die menschlichen Tragödien, die sich vor unse-ren Augen in der grönländischen Gletscherwelt abspielen, sind die unvergleichlichen Aufnahmen. Im Donnern und Bersten der Eisberge, im blendenden Licht der weißen Massen werden aus einer Schnee- und Eiswüste Bilder von unerhöfter Wirkung hervorgezau-bert. (Marburg, Burg-Kino.) Marianne v. Vesteneck

DER LANDWIRT Durchführung des Rebschutzdienstes

im Kreise Marburg

Die Einführung des Rebschutzdienstes ist von ausschlaggebender Bedeutung. Die jetzigen Ernten in der Untersteier-mark liegen mengenmäßig weit hinter denen der Altsteiermark zurück. Obwohl die klimatischen Bedingungen in der Untersteiermark für einen Qualitätswein weit besser geeignet sind als die in der Altsteiermark, ist doch der Durchschnittswein qualitativ weit geringer. Die verhältnismäßig wenigen Spitzenweine kön-nen das Gesamtbild zugunsten der Untersteiermark nicht ändern.

Zurückzuführen ist dies vielfach auf die notdürftige Bearbeitung der Weingärten und zum Großteil auch auf die äußerst nachlässige Kellerwirtschaft. Es ist klar, daß hier sofort Abhilfe geschaffen werden muß. Dies wird neben ande-ren Maßnahmen durch Einrichtung des Rebschutzdienstes nach dem Muster der Altsteiermark erreicht werden. In den einzelnen Weinbaugebieten wurden durch die Ortsbauernführer in Zusammenarbeit mit den Bürgermeistern und Ortsgruppenführern des Steirischen Heimatbundes tüchtige, am Weinbau interessierte Bauern oder Besitzerssöhne als Rebschutzwarte aufgestellt. Diese werden auf vorgedruckten Meldekarten monatlich einen allgemeinen Bericht über den Stand der Weingärten geben und darüber hinfort an den Leiter der Weinbauberatungs-

Von der intensiven Arbeit des Rebschutzwartes hängt die Qualitätssteige-rung der Weinerzeugung des Kreises wesentlich ab. Daher wurden die Rebschutzwarte erstmalig zu einer Schulung in Marburg zusammengerufen. An dieser Schulung nahmen auch die Ortsbauern-

"MARBURGER ZEITUNG"

des Beauftragten kanntmachung höhere Schulen in Marburg ist der Unter-richtsbeginn für alle Schüler der Oberschule für Jungen am Gymnasium in Marburg an der Drau, die die Aufnahmeprüfung bestanden haben und aufgenommen sind, aber bisher noch keinen Unterricht erhalten haben, am kommenden Freitag,

m. Abschied eines braven Einsatzmannes aus Cilli. Mit 1. November verließ die Sannstadt Pg. Wilhelm Ziwotsky, Kreispropagandaleiter in Bruck an der Mur, seit April d. J. für den Aufbau des gleichen Amtes in der Kreisführung Cilli tätig. Pg. Ziwotzky galt allen, die ihn kannten und mit ihm in der Arbeit in Verbindung kamen, als Beispiel eines arbeitsa-men Mannes und Nationalsozialisten, der vor keiner Schwierigkeit zurückschreckte. Wenn heute schon viele schwierige Fra-gen gelöst sind, so ist das mit sein Verdienst. Besonders hervorzuheben ist die Tatsache, daß Pg. Ziwotsky seit April ununterbrochen ehrenamtlich tätig war Landhaus Graz verlegt.

m. Unterrichtsbeginn an der Oberschule
für Jungen in Marburg. Nach einer im
heurigen Anzeigenteil erschienenen Be-

viele Opfer gekostet hatten. Die Cillier und die Mitarbeiter in den Ortsgruppen, unter denen er sich viele Kameraden erworben hat, werden seiner stets gern

und dankbar gedenken. m. Mütterberatungen im Kreis Lutten-

berg. Bei den gemeinsam mit dem Gesundheitsamt abgehaltenen Mütterbera-tungen des Amtes Volkswohlfahrt im Steirischen Heimatbund in den Ortsgruppen St. Georgen, Nedau und Inswanzen, wurden insgesamt 235 Kinder des Jahrganges 1940 ärztlich untersucht und soweit nötig, mit Nährpräparaten versehen. Der Gesundheitszustand der Kleinen war befriedigend.

m. Bierhöchstpreise in der Untersteiermark. Seitens des Chefs der Zivilverwal-tung in der Untersteiermark ist im heutigen Anzeigenteil eine Anordnung über die Bierhöchstpreise in der Untersteiermark erschienen, auf die wir hinweisen.

m Unsere Kopfbedeckungen und die Reichskleiderkarte, Bekanntlich sind auch unsere Kopfbedeckungen, soweit sie aus Spinnstoffen bestehen, in die Punktrech-nung der Reichskleiderkarte, die in Kürze auch in der Untersteiermark zur Ausgabe gelangt, einbezogen worden, Von dieser Punktpflicht sind lediglich die Männer-, Burschen- und Knaben - Schirmmützen befreit geblieben. Diese Schirmmützen dürfen also weiterhin punktfrei gekauft werden, wobei es gleichgültig ist, ob es sich um Mützen mit glatten Schirmen etwa in der Art von Schülermützen handelt, oder um Mützen, bei denen der Schirm mit Stoff bezogen ist wie etwa bei den Sportmützen, Seglermützen usw. Punktpflichtig ist dagegen alle andere Kopfbekleidung aus Spinnstoffen Der Punktpreis dafür beträgt bei den Filz- und Stoffhüten, den gestrickten, gewirkten und gehäkelten Mützen, sonstigen Da-menmützen, Baskenmützen, Turbanen, Huthalbfabrikaten wie Stumpen, Capelines usw. und den Kapuzen 3 Punkte. Kopftücher und Erntehauben sowie die häufig als Kopfbedeckung verwendeten Schals und Vierecktücher waren schon im zweiten Kleiderkartenjahr punktpflichtig und kosten aus wollhaltigen Stoffen 6, aus anderen Stoffen 4 Punkte. Die Punktpflicht gilt auch für Trauerhüte und sonstige Trauerkopfbekleidung aus Spinn-

m, Sich im Verfolgungswahn die Kehle durchgeschnitten. Der in Wolfstal, Gemeinde Jahring wohnhafte Kaufmann aus über besondere Ereignisse, wie z.B. Johann Koroschetz litt seit nicht allzu- plötzliches Auftreten von Krankheiten langer Zeit an Verfolgungswahn, und zwar und Schädlingen, Hagelschläge usw. sosah er immer im Geiste die Tschetniki kommen. Dies war auch in den letzten stelle in Marburg berichten. Tagen der Fall, Am 31. Oktober kam er zu seiner Mutter nach Wolfsberg bei Jahring geeilt und sagte dort, daß er nun zum letzten Mal hier sei, Mit seiner Mutter Maria Koroschetz sprach er länger und benützte darauf einen kurzen Zeitpunkt, als er allein im Zimmer war, um sich mit einem scharfen Rasiermesser die ganze führer und Bürgermeister der Weinbau-Kehle durchzuschneiden. In kurzer Zeit gebiete des Kreises Marburg teil, ferner hatte sich der Selbstmörder gänzlich ver- auch besonders interessierte Weinbauern. blutet und starb sofort. Der Lebensüber- In dieser Schulung wurden von berufli-drüssige hinterläßt eine Gattin und zwei chen Vertretern des Weinbauamtes die Kinder. Die Kinder sahen noch, als ihr grundlegenden Richtlinien für die Arbeit Vater ins Zimmer kam und dort das Ra- auf diesem Gebiete gegeben. siermesser nahm. Gendarmeriebeamte des Postens St. Margarethen erschienen solort am Tatort und leiteten die nötigen Erhebungen ein.

### Der D-Zug-Verkehr wird eingeschränkt Auch die Untersteiermark erhält eine Kürzung im Eisenbahnfahrplan

schen dem Doktor und dem Apotheker gewesen, was in einer kleinen Stadt besonders schlimm ist. Sie hätten sich schließlich auch ganz gern versöhnt, nur konnte sich keiner zum ersten Schritt entschließen, und keiner erlaubte ihn seiner Frau — bis die großartige Apfelspende die Bresche schlug. Dafür mußte denn doch, sobald sie genesen war, die Doktorfrau einen Dankeschön-Besuch abstatten. Und die gute Frau Apotheker war klug genug, nicht gleich den guten Willen zu verleugnen, der ihr zugeschrie-Willen zu verleugnen, der ihr zugeschrieund Schokolade . . .

Das also war mein erster Apfeldiebstahl, und wahrscheinlich hat ihn mein Gedächtnis so gut aufbewahrt, weil er angenehm für mich ausging. Ob ich dann weiß ich wirklich nicht. Ich sagte ja schon am Anfang, daß wir in diesen Dingen alle an einem kleinen Gedächtnis." fehler leiden,

#### Erfolg

Die junge Schauspielerin tritt als Page in einem großen Theaterstück auf, Im letzten diesem Rettich erdolche ich dich!« worauf unter donnerndem Beitall der Vorhang nie- jahen ist, wird sie auch nicht als berech-

Wie wir schon kurz mitteilten, erfolgte am 1. November eine Einschränkung des D-Zugverkehrs, von der neben der übrigen Steiermark auch die Untersteiermark betroffen ist. Wir geben einen kurzen Überblick über die aus dem Fahrplan gestrichenen D-Züge:

Es fällt aus der D 188, ab Wien um schen dem Doktor und dem Apotheker Schen dem Schen dem

Einem Übermaß an Aufgaben steht eine ben wurde. Erst bei wieder gefestigter nur beschränkte Anzahl an Einrichtungen Freundschaft verriet sie den wahren Sachverhalt, und so kam ich zu Dank und Arbeitskräften gegenüber. Neben der großen Ausdehnung des Verkehrsnetzes, und Schokolade... Ostfeldzuges mit seinen unendlich weiten Räumen, die wiederum durch deutsche Kraft neu erschlossen werden müssen, angenehm für mich ausging. Ob ich dann später noch Apfel gemaust habe, — das weiß ich mich ausging weiß ich mich ausging. Ob ich dann unter ihnen die Zufuhr von Kohle und Lebensmitteln in die großen Städte, die eine vordringliche Aufgabe darstellen, hinter der alles andere zurücktreten muß. Eine Selbstverständlichkeit, über die man nicht spricht!

Daß der private Reiseverkehr dadurch weitgehend beeinträchtigt wird, läßt sich nicht verhindern. Es ist notwendig, da Einsparungen vorzunehmen, wo sie kei-nen lebenswichtigen Bedarf treffen. Es Akt hat sie nur die Worte zu sprechen: »Mit diesem Dolche errette ich dich!« Und immerfort murmelt sie die Worte vor sich hin. Bis schließlich ihr Stichwort fällt, sie stürzt auf die Bühne und ruft laut und deutlich: »Mit Sinn und ihre Notwendigkeit klar zu tigt gelten können.

### und SPOR

BINGO BI

### Zehn Rapid-Tore gegen Leibnitz

Mit einem 10:0-Sieg erobert Rapid den vierten Platz - GAK besiegt SG Cilli mit 8:2 - 5:1-Erfolg der Grazer Reichsbahner

sie sich immerhin seitens der diesmal den GAK an und mußte eine allzu hohe überaus schußfreudigen Rapidler zehn Tore gefallen lassen. Mit 10:0 (5:0)- Die Cillier zeigten sich zunächst von Toren behielten diesmal die Fußballer ganz anderer Seite, doch konnten sie der Marburger Sportgemeinschaft glattweg die Oberhand und eroberten damit Mannschaft nicht mehr standhalten. Die den vierten Platz in der Gautabelle. Den Grazer Reichsbahner schlugen sodann in Trefferreigen eröffnete bereits in der einem flotten Spiel den mit einer stark zehnten Minute Pozeit, dem bis zum Sei-tenwechsel noch vier weitere Tore folg-zer Sportklub mit 5:1 (3:0). tenwechsel noch vier weitere Tore folg-ten. Auch in der zweiten Spielhälfte freien fünf Treffer, von denen der vorletzte aus einem Elfmeter resultierte, den Heller unhaltbar einsandte. Die Schützen waren Heller (3), Kreiner (3), Pozeit (2) und Bödendorfer (2). Die Leibnitzer konnten sich auf dem tiefen Boden nur schwer zurechtfinden. Was sie an Offen-sivgeist aufbrachten, machte Ullaga im Tor zunichte. Trotz der reichen Beute verpaßten Rapids Stürmer noch einige Trefferaussichten, darunter wurde ein zweiter Elfmeter vergeben.

Das Punktetreffen zwischen Rapid und TuSV Leibnitz gestaltete sich zu einem ausgiebigen Trefferregen. Die Leibnitzer versuchten zwar allerhand, doch mußten wurden. Die SG Cilli trat in Graz gegen

Der Tabellenstand hat somit folgende Abanderungen erfahren:

	and an entrance						
1.	SK Kapfenberg	6	5	0	1	25:7	10
2.	BSG Donawitz	6	4	2	0	20:13	10
3.	Reichsbahn Graz	7	4	1	2	19:14	9
4.	Rapid Marburg	7	3	1	3	18:11	7
5.	GAK	7	3	1	3	21:19	7
6.	Grazer SC	7	3	0	4	16:21	6
7.	LSV Zeltweg	5	2	0	3	14:14	4
8.	BSG Rosenthal	5	1	2	2	8:14	4
9.	TuS Leibnitz	6	1	1	4	8:24	3
10.	SG Cilli	6	1	0	5	10:22	2

### Schalke 04 2:1 besiegt

Dresdner Sport-Club verteidigt erfolgreich den Tschammer-Pokal — 90.000 Zuschauer im Berliner Olympiastadion

Club reihte seinem vorjährigen Erfolg über den 1. FC Nürnberg einen neuerli-chen Sieg, diesmal über den FC Schalke 04 mit 2:1 (1:0)-Toren an. Dieser Sieg des Pokalverteidigers muß als völlig ver-dient angesehen werden. Der DSC setzte mannschaftlich sich weitaus stärker ein als die Westfalen. Die in diesem Spiel nur wenigen Torgelegenheiten verstanden die Dresdner, eingangs durch nute Toraussichten geboten hatten. Kugler, und als Kuzorra bald nach der Pause gleichgezogen hatte, durch Car-stens, zu nützen. Mit seinem zweiten aufeinanderfolgenden Sieg ist der Dresdner SC erster Anwärter auf den Pokal des Reichssportführers.

die Lage. Nach zwei Ecken fiel in der 8. DSC. Kugler kam rasch durch und da kämpfe:

Das sechste Endspiel um den Tscham- Klodt zur unrechten Zeit sein Gelände mer-Pokal wurde ein sportlicher Festtag verließ, saß das Leder im Schalker Tor-in dem schon lange vorher ausverkauf-netz. Klodt mußte daraufhin wiederholt ten Olympiastadion. Der Dresdner Sport einschreiten, doch gingen schließlich auch die Westfalen zum Angriff über. Mehrere Chancen wurden jedoch verpaßt. Nach dem Seitenwechsel legte sich Schalke mächtig ins Zeug: in der 8. Minute zog Kuzorra das bewegte Spiel gleich. Kaum zwei Minuten später war es Carstens, der mit einem zweiten Tor Schalkes Schicksal besiegelte, obgleich sich den Westfalen noch in letzter Mi-

Dem Kampf, den der Frankfurter Schiedsrichter Fink leitete, wohnten 90.000 Zuschauer bei, darunter 1200 ver-

wundete Soldaten.

Alle Schlußspiele um den Tschammer-pokal sind im Olympiastadion veranstal-Der DSC befand sich in großer Form tet worden, das auch künftighin der und beherrschte zunächst vollkommen Schauplatz dieser wichtigen Entscheidie Lage. Nach zwei Ecken fiel in der 8. dungen bleiben wird. Nachstehend die Minute frühzeitig das Führungstor des Ergebnisse der bisherigen sechs End-

1935 1. FC Nürnberg-Schalke 04		. 14		2:0
1936 ViB Leipzig-Schalke 04				2.1
1027 Caballas Of East District				2.1
1937 Schalke 04-Fortuna Düsseldorf .				2:1
1938 Rapid Wien-FSV Frankfurt		141 9 7 7 44		3.1
1020 1 EC Manufacto CV W 111 / M	•		•	0.1
1939 1. FC Nürnberg-SV Waldhof Mannh	eim	1 .		2:0
1940 Dresdner SC-1. FC Nürnberg	3		-	2.1
1941 Dresdner SC-Schalke 04	*			3.4
1971 Diesuner SC-Schalke 14	24		100	45.5

#### Sieg der deutschen Handball-Elf

gegen die dänische Landesvertretung, die hauptstadt zum Austrag gelangen. in diesem Spiel auch ihre sechste Niederlage hinnehmen mußte. Die deutsche deutig. Die Mannschaft befand sich in bester Form und erfüllte alle in sie gesetzten Erwartungen.

#### Rapid 4:0 geschlagen

In der Bereichsklasse, die fünf Spiele gen bekennen mußte. Die übrigen Ergebnisse waren: Austria—Vienna 1:1, Floridsdorfer AC—Wacker Wien 4:4, Admira—Post SG 6:2 und Wiener Sport-klub—SK Sturm Graz 8:0.

#### Zwei Niederlagen der Norweger

In Dessau trat die norwegische Fußballauswahl gegen den Bereich Mitte an zweiten Spiel in Magdeburg zogen die Norweger mit 5:2 den Kürzeren.

#### Skiläuter tagten

Der Reichsfachamtsleiter für Skilauf im NSRL Gustav Räther hielt auf dem Zugspitzplatz mit sämtlichen Mitarbeitern, Bereichs- und Bezirksfachwarten einen [ Lehrgang ab, der den Vorbereitungen für den neuen Skiwinter galt. Die Tagung wurde in Garmisch-Partenkirchen fortgesetzt, wobei alle wesentlichen Fragen des deutschen Skilaufes zur Sprache ka-

: Graz-Brünn am 30. November. Der Das 50. Handball-Länderspiel des deutschen Handball-Sports führte am Sonntag die deutsche Nationalmannschaft in Hamburg zum sechsten Male gegen die dänische Landesvertretung, die

: Steirfsche Zehnkämpfer ermittelten den Auswahl siegte mit 13:8 (6:3) recht ein- Meister. Im Grazer Poststadion traten die steirischen Zehnkämpfer zu ihrem Titelentscheid an. In Abwesenheit des Vor-jahrssiegers Franz Tunner siegte der Postsportler Bele mit 4859 Punkten überlegen vor seinen Vereinskameraden Korger mit 4102 und Schulz mit 3514 Punkten. Die Einzelleistungen des Siegers: in Wien brachte, bereitete Rapid eine 100 m 11,6, 400 m 54,6, 1500 m 4:55, Überraschung dadurch, daß sich die Speer 40,45, Weitsprung 6,44, Hoch-Meisterelf vom FC Wien mit 4:0 geschlassprung 1,55, Stabhoch 2,90, Kugel 10,14, Diskus 27,62 und 110 m Hürden 22,5.

: Tiroler FuBballmeister 1941 wurde Reichsbahn SG Innsbruck durch einen überlegenen 12:0-Sieg über BSG Raspe Kramsach.

Kein Boxstädtekampf Budapest. Wien. Zur Vorbereitung seiner Boxer auf die vom 7. bis 11. Dezember in Budapest vorgesehenen Europameisterschaften war und wurde mit 6:0 geschlagen. Auch im die Wiener Boxstaffel zu einem Städtekampf von Ungarn eingeladen worden. Die für den 23. November geplante Begegnung muß jedoch ausfallen, da Wien zu diesem Zeitpunkt keine kampfkräftige Mannschaft stellen kann und so der Prüfungskampf nicht seinen vollen Zweck erfüllen würde.

: Ragnhild Hweger hat die Zusage gegeben, am 7. und 8. Dezember an einem Schwimmfest im Wiener Dianabad teilzunehmen. Bei der gleichen Veranstaltung findet ein Vergleichskampf Wien-Preßburg im Schwimmen und Wasserball statt.

: Eino Olkinuora, der bekannte firmi- AUS ALLER WELT sche Skilaufer, ist im Feldzug gegen die Bolschewisten gefallen. Noch heuer konnte Olkinuora in Garmisch-Partenkirchen den 18 km-Langlauf gewinnen.

: Ein neuer Golfball wird gesucht. Der Leiter des Deutschen Golfverbandes, Karl Henkell, hat ein Preisausschreiben erlassen, durch das ein Golfball von deutscher Herstellung aus den zur Verfügung stehenden Rohstoffen gesucht wird. : Alte Meistersportler bilden die Sport-

kommission des italienischen Radsportverbandes. Ihr gehören der frühere Welt-

: Slowakische Tennisrangliste. Vom Slowakischen Tennisverband wurde nun-mehr die Tennisrangliste des Jahres 1941 aufgestellt, die folgendes Aussehen hat: Männer: 1. Vrba (Kabel Preßburg), 2. Iles (Dynamit Preßburg), 3. Kosinar (PSK Pystian), 4. Dr. Fillo (SK Bratislava), 5. Ambros (DSK Preßburg).

: Um Bulgariens Tennistitel, In Sofia

gelangten jetzt die bulgarischen Tenn'smeisterschaften auf der Anlage des TC Bulgaro zum Austrag. Dabei kam Zankoff zu zwei Titelgewinnen. Er holte sich das Männereinzel mit 2:6, 6:0, 4:6, 6:4, 6:3 gegen Dimitroff und das Gemischte Doppel mit Frl. Nicolova 4:6, 6:3, 6:4 gegen Vera Ikonomova/Mlagioff. Im Männerdoppel wurde Zankoff an der Seite Bachevangieffs 4:6, 6:3, 3:6, 8:6, 6:3 von Mlagioff/Todoroff geschlagen. Der Titel im! Frauencinzel fiel an Vera Ikonomova, die in der Entscheidung leicht 6:2, 6:2 über Frl. Calceva siegte.

: Belgischer Gewichtsheberrekord. Bei den belgischen Meisterschaften im Ge-wichtheben in Brüssel gab es im Halbschwergewicht einen neuen Landesrekord Der neue Meister Allart, der in seiner Gesamtleistung mit 330.5 Kilo den Kilo. Am erfolgreichsten waren die Heber Man verlangt von ihm, daß er den ge-aus Antwerpen, die allein vier Titel er- nauen Krankheitsverlauf eines jeden Paoberten. Die Meisterliste vom Fliegenge-wicht aufwärts: Kregermann (Gent) 210 kg, Mertens (Antwerpen) 225 kg, Claes alle Fälle im Kopfe habe. Zu diesem

a. Prager Burg für Juden verboten. Die Prager Polizeidirektion hat mit sofortiger Wirksamkeit den Juden den Durchgang durch die Burg und den Zutritt zu der nächsten Umgebung der Burg ver-boten. Die Nichteinhaltung dieses Verbo-

tos wird bestraft.

a. Goldene Ohrgehänge aus vorgeschichtlicher Zeit. Im Gelände der Reichs. werke Hermann Göring in Linz sind in den letzten Jahren bereits bedeutsame kulturgeschichtliche Funde gemacht wormeister Alfredo Binda als Vorsitzender den. Jetzt hat man eine besonders bedeutsowie Girardengo, Linari, Verri, Plerran- same Entdeckung gemacht in Gestalt geli und Severgnini an. Zizlau in der Nähe von Linz. Die Germanenfrau ist mit voller Kleidung und ihrem ganzen Schmuck beigesetzt worden. Außer den üblichen Beigaben trug sie um die Handgelenke zwei Armringe aus mit zahlreichen Verzierungen. Silber Wertvoll aber sind vor allen Dingen zwei Ohrgehänge aus Gold, die unversehrt geborgen werden konnten. Jeder der Anhänger ist aus mindestens 22-karätigem Gold und wiegt 6 Gramm. Die Anhänger bestehen aus dünnem Goldblech und weisen Ornamente von feinster Goldarbeit auf, die Pflanzen darstellen.

a Hinrichtung in alter Zeit, Im Alter-tum pflegte man Todesurteile größtenteils auf dem Wege der Steinigung zu vollstrecken. Besonders interessant int dabei der Brauch, daß die im Prozeß auf tretenden Belastungszeugen der Urfeilsvollstreckung beiwohnen mußten. Nach der Sitte der Zeit mußten sie als erste einen Stein auf den zum Tode Verurteilten werfen und gaben damit der Volksmenge das Signal zur Steinigung.

a Arzt und Gedächtniskunstler. In Indien muß ein Arzt, der auf eine umfangreiche Praxis rechnen will, nicht nur die Schwergewichtsmeister Verhärt um fast ärztliche Wissenschaft gut beherrschen, 50 Kilo übertraf, erzielte im Stoßen 106.6 sondern zugleich Gedächtniskunstler sein. (Antwerpen) 242.5 kg Aerts (Antwerpen) 285 kg, Bosman (Brabant) 302.5 kg, training notwendig, dem sich jeder angebendert (Antwerpen) 290 kg. hende Arzt unterziehen muß.

AND REPORTED FOR THE PROPERTY OF THE PROPERTY

#### Kohle streckt die Fettversorgung

Keine Angst: wir sollen nicht etwa 58/41 (20/41 Kohle aufs Butterbrot schmieren oder an Kraft gesetzt, Stelle von Speck mit Sauerkraut schmoren. Fett braucht man nämlich nicht nur für die menschliche Ernährung, sondern in reichlichen Mengen auch für die Industrie. Grundprinzip der deutschen Fettwirt-schaft ist, daß kein Fett, das der menschlichen Ernährung dienlich sein kann, in der Industrie verwendet wird. Öle und Fette sind nichts anderes als Verbindungen bestimmter Glyzerinarten mit Fettsäure. Glyzerin, das man auch für die Munitionsherstellung braucht, konnte schon im Weltkriege großtechnisch her-gestellt werden, und in jungster Zeit gelang es auch, Glyzerin — wie so viele andere Mangelstoffe — aus Kohle synthetisch herzustellen.

Es ist bekannt, daß sich bei der Kohlesynthese Paraffin absondert, aus dem wieder Fettsäure hergestellt werden kann. Fettsäurewerke auf der Kohlenbasis sind schon während des ersten Vierjahresplanes in Deutschland errichtet worden. Je mehr die Treibstoffsynthese an Boden gewinnt, um so mehr »Abfallprodukte« aus diesem Prozeß stehen heute der Fett-

säureherstellung zur Verfügung. Die schon im Frieden erfolgte starke Auswertung dieser Dinge ist dem personlichen Einsatz Hermann Görings, des Beauftragten für die Durchführung des Vierjahresplanes, zu danken. Durch den Einsatz der verwandelten Kohle können Seifenpulver, Schmierseifen, Wasch- und Toiletfenseifen bis zur besten Güte hergestelit werden.

#### Wirtschaftsnotizen

× Zahlungsverkehr mit dem Gebiet des früheren Jugoslawien und mit Griechenland. Durch den Erlaß des Reichswirtschaftsmini-sters vom 8. April 1941 — V. Dev. 6/9575/4.1 — waren u. a. Devisenerwerbs- und Devisenverwendungsgenehmigungen für Zahlungen zugunsten von Personen mit Wohnsitz in Jugoslawien oder Griechenland oder mit Staatsangehörigkeit dieser Länder außer Kraft gesetzt und gewisse Ausnahmebestimmungen der Richtlinien hinsichtlich der genannten Personen für nicht mehr abwendbar erklärt worden. Mit Schreiben an die Leiter der Devisenstellen und die Reichsbeauftragten der Reichsstellen vom 23. Oktober 1941 – D. Dev. 6/10251/41 – hat der Reichswirtschaftsminister die mit dem Erlaß vom 8. April 1941 liegt.

angeordneten Maßnahmen, soweit sie noch nicht durch die Re. 50/41 (18/41 Rst.) und 58/41 (20/41 Rst.) aufgehoben sind, außer

× Fernsprechdienst mit Ungarn. Ab 1, November 1941 sind im Fernsprechdienst mit Ungam R-Gespräche nicht mehr zugelassen.

× Internationale Geflügelausstellung in Budapest. Die Internationale Geflügelausstellung wird dieses Jahr in der Zeit vom 26. November bis 1. Dezember in Budapest abgehalten

X Päckchen und Pakete nach Griechen land. Ab 1, November 1. J. befördert die Post gewöhnliche Päckchen und Postpakete (bis 5 kg schwert nach Griechenland mit Aus 5 kg schwer) nach Griechenland, mit Aus-schluß der Distrikte Ostmazedonien, Thrazien und lonische Insein.

× Kürzung der Großhandelsaufschläge für Spielwaren im Reich. Der Reichskommissar für die Preisbildung hat durch Erlaß vom 16. Oktober 1941 (III-435-15808) die von der Fachgruppe Waren verschiedener Art der Wirtschaftsgruppe Groß-, Ein- und Ausfuhr-handel vorgeschlagenen Ermäßigungen der Großhandelspreise für Spielwaren im Reich für sämtliche Mitglieder der Fachgruppe als verbindlich erklärt. Danach werden die am 1. 1. 1941 bei Spielwaren berechneten Großhandelsaufschläge sofort um 8%, jedoch höchstens bis. 331/2, % der Einstandspreise, die sich aus Rechnungspreis, Fracht, Rollgeld, Verpackungskosten und (nur bei Holzspielwaren, Spielen und Puppen) Bruchausfall bis zum Höchstsatz von 3% ergeben, gekürzt. Großhandelsaufschläge von 33½% und dar-unter bleiben unberührt, dürfen aber nicht erhöht werden. Freiwillige Kürzungen seit dem 1. 1. 1941 dürfen auf das jetzt vorgeschriebene Ausmaß angerechnet werden,

× Die Preise von Waren ausländischen X Die Preise von Waren ausjandischen Ursprungs in Serbien. Der Preiskommissar in Serbien hat eine Verordnung erlassen, derzufolge Waren ausländischen Ursprungs nur zu jenem Preis gehandelt werden dürfen, der dem Anschaffungspreis zuzüglich der gesetzlich zugestandenen Spesen und der Verdiensispanne entspricht. sen und der Verdienstspanne entspricht. Bei der Ermittlung der Kauf- bezw. Verkaufspreise ist jener Kurs zugrundezule-gen, der am Tage der Wareneinfuhr bezw.

Bezahlung gültig war.

× Slowakische Bankenkonzentration. In
der Slowakei soll demnächst eine Bauernbank zur Finanzierung der landwirtschaftlichen Industrie errichtet werden. Mit dieser Neugründung wird die Donaubank in Preßburg betraut werden, der die Zusammenlegung mit der Slowakischen Volks-bank in Preßburg, der Preßburger Allge-meinen Bank, der Volksbank in Rosenberg und einer kleineren Bank in Priewitz ob-

### FUR DIE FRAU

#### Kraut auf verschiedene Art

Siffes Kraut. Man kocht das nicht zu fein geschnittene Kraut mit etwas blättrig geschnittenen Kartoffeln in Salzwasser weich, macht aus Fetfstoff eine leichte, lichte Einbrenne, gibt etwas gewiegten Krobläuch und Kümmel in diese, vermischt das Gemüse gut und läßt es noch einige Minuten langsam sieden.

Krautsliebel und Gewürz, wird in dieser Art gekochten Teigsfeckerln. Das Kraut wird sofort serviert.

Gedünstetes Kraut. Das Kraut wird sein gekochten Teigsfeckerln vermischt und sofort serviert.

Gedünstetes Kraut. Das Kraut wird sein gekochten Teigsfeckerln vermischt und sofort serviert.

Gedünstetes Kraut. Das Kraut wird sein gekochten Teigsfeckerln vermischt und sofort serviert.

Krautsliebel und Gewürz, wird in dieser Art gekochten Teigsfeckerln vermischt und sofort serviert.

Krautsliebel und Gewürz, wird in dieser Art gekochten Teigsfeckerln vermischt und sofort serviert.

Krautsliebel und Gewürz, wird in dieser Art gekochten Teigsfeckerln vermischt und sofort serviert.

Krautsliebel und Gewürz, wird in dieser Art gekochten Teigsfeckerln vermischt und sofort serviert.

Krautsliebel und Gewürz, wird in dieser Art gekochten Teigsfeckerln vermischt und sofort serviert.

Krautsliebel und Gewürz, wird in dieser Art gekochten Teigsfeckerln vermischt und sofort serviert.

Krautsliebel und Gewürz, wird in dieser Art gekochten Teigsfeckerln vermischt und sofort serviert.

Krautsliebel und Gewürz, wird in dieser Art gekochten Teigsfeckerln vermischt und sofort serviert.

Krautsliebel und Gewürz, wird in dieser Art gekochten Teigsfeckerln vermischt und sofort serviert.

Krautsliebel und Gewürz, wird in dieser Art gekochten Teigsfeckerln vermischt und sofort serviert.

Krautsliebel und Gewürz, wird in dieser Art gekochten Teigsfeckerln vermischt und sofort serviert.

Krautslieben. Tropsen Maggi oder Sens, ganz nach Belieben.

Krautslieben. In Felt und Salzwasser werden gewaschen und durch die Fleischmatik gewaschen und durch die Fleischmatik weich gedünstets Kraut streicht man in eine Krautslieben.

Krautslieben. Num salzt man das Gewin deckt sind. Obenan überspritzt man sie vor dem Anrichten mit einigen Tropsen Maggi oder Sens, ganz nach Belieben.

Krautslieben. In Felt und Salzwasser werden gewaschen und durch die Fleischmatik gewaschen und durch die Fleischmatik ein deckt sind. Obenan überspritzt man sie vor dem

misein, verrührt es gut mit dem Zucker und gießt bis zum Weichwerden klein-weise Wasser zu. Nun wird das Kraut ganz wenig mit Mehl überstaubt und mit Suppe oder Wasser vergossen. Man besteckt eine kleine Zwiebel mit einigen Gewürznelken, legt sie in das Gemüse und dünstet sie bis zum Garwerden mit. Getünstetes Kraut muß dunkelbraup glänzend und seinig muß dunkelbraun glänzend und seimig

Krautsleckerin. Das Kraut, jedoch ohne

welche man durch die Fleischmaschine treibt. Zu diesem Fasch gibt man ganz wenig Salz, Mehl, ein El, Brot- oder Semmelbrösel und einige Löffel Milch. Nun legt man die mittlerweile weich gewordenen Krautblätter aufs Schneidbrett, füllt sie reichlich mit der Fasch und rollt sie zusammen. Hernach kommt in eine Rein etwas Fettstoff und Wasser. Sobald dies aufkocht, legt man die Krautrollen hlnein. übergießt sie während des Dünstens immer so viel mit Wasser, daß sie vom Salt bedeckt sind. Obenan überspritzt man sie vor dem Anrichten mit einigen Tropfen Maggi oder Senf, ganz nach Belieben.

Krautwurst. Die Krautblätter werden gewaschen und durch die Fleischmaschine getrieben. Nun salzt man das Gemüse ein und läßt es eine halbe Stunde stehen, gießt das Wasser ab, werrührt es

### Stadttheater Marburg a.d. Drau

Montag, den 3. November, 20 Uhr Theaterring II des Amtes Volkbildung

Operette in drei Akten von Franz Lehar Kein Kartenverkauf

8539

Dienstag, den 4. November, 20 Uhr

\*

Oper in 3 Akten von Albert Lortzing

Steirischer Heimatbund - Amt Volkbildung

Theaterring H Montag, den 3. November 1941

#### "Die lustige Witwe"

Eintrittskarten sind in der Kartenvorverkaufs-stelle des Amtes Volkbildung, Tegetholf-straße (Ecke Gerichtshofgasse) bis 12 Uhr abzuholen. Mitgliedsausweise mitbringen, 8545

# Anordnung

über Bierhöchstpreise in der Unterstelermark.

Auf Grund des § 3 der Verordnung fiber die Preisgestaltung in der Unterstelermark vom 9. Mai 1941 (Verordnungs- und Amtsblatt Nr. 12, S. 41) ordne ich mit sofortiger Wirksamkeit folgendes an:

Belm Verkauf von Bier durch Brauereien an Gaststätten und Kleinhändler dürfen in der Untersteiermark nachstehende Höchstabgabepreise einschließlich Bier- und Kriegssteuer frei Keller des Empfängers nicht überschritten werden:

56,56 " " 

Stammwürzegehalt für helles und dunkles Bier richtet sich nach den diesbezug-

lichen im Reichsgan Steiermark geltenden Vorschriften, Beim Ausschank von Bier in Gaststätten dürfen nachstehende Höchstpreise

überschritten werden: helles Faßbier 0.25 1 Liter 33 35 Gasthäusern 70 Kaffeehänsern dunkles Faßbier Gasthäusern 74 Kaffeehäusern .

Für den Verkauf bzw. Ausschank von Flaschenbier an Verbraucher werden folgende Höchstpreise festgesetzt:

Flaschenbier hell dunkel 40 Gasthäuser und Kleinhändler . Kaffehäuser . . . . . . .

In den in den §§ 3 und 4 festgesetzten Höchstpreisen ist die Kriegssteuer in Höhe von 0.10 RM je Liter nicht enthalten. Sie darf daher

bei 0.251 mit 4 0.3 1 0.5 . . . . . . .

besonders berechnet werden und ist auf den Rechnungszetteln getrennt auszuweisen.

Ein Bedienungszuschlag darf zur Kriegssteuer nicht erhöben werden.

Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Anordnung werden nach § 4 der Verordnung über die Preisgestaltung in der Untersteiermark vom 9. Mai 1941 bestraft.

Marburg a. d. Drau, am 1. November 1941.

8549

Im Auftrage: gez. Dr. Schmidt.

Kleiner änzeiger das fettredruckte Wori 20 Rpf. Der Wortpreis zill bla Rpf. Der Steffengestichen 25 Rpf. Der Steffengestichen 26 Rpf. Rpf. Der Steffengestichen 25 Rp

Sparherdzimmer sofort

vermieten in Brunndorf. An-fragen Marburg, Hotschewar-gasse 5. 8541-5

Vermiete ein. oder zweibetti-ges Zimmer mit Küchenbenüt-zung ohne Wäsche, Luschin-gasse 23, 8540-5

Junge, 17 Jahre alt, sucht Kostplatz und Wohnung in Marburg. Angebote erbeten an Sager, Cilli, Seebacher-gasse 1.

Ingenieur sucht gut möblier-tes, heizbares Zweibettelm-

mer, wömöglich mit fileßendem Wasser im Stadtzentrum. Ruhiger Mieter. Angebote unter »Dringend« an die Verw. 8551-6

Vor Einstellung von Arbeits-kräften maß die Zustimmung

des auständiges Arbeitsamtes eingeholt werden.

Offens Steller

Volksdeutscher

Kostplatz!

#### Reglitation

Waldgut, 900 ha Hochwald, Tanne, Fichte, Eiche, Buche, schön arrondiert, ohne Land-wirtschaft, sofort zu verkau-fen. Anfragen an Freuden-reich, Lichtenegg bei Pettau. 8481:2

### du Rawsen aerucki

Karle Grubentolz, Fichte, Tanne, Kiefer, Paserholz, Schwartlinge, M. Plautz, Kärntnerstraße 3. 7488-3

Tangoharmonika, möglichst heu, gegen bar zu kaufen ge-sucht. Angebote unter »Tan-goharmonika« an die Verwaltung.

### Zu veckoup

Lüster, Agaven, Oleander und andere Sachen zu verkaufen. Franz-Josefstraße 23/I. 8546-4

Hochträchtige junge Kuh zu verkaufen. Kores, Robwein 34.

#### u vennieten

Zwei Herren werden auf Bett und Kost genommen. Mellin-gerstraße 59, Tür 7. 8542-5 und Kost genommen. gerstraße 59, Tür 7. DER CHEF DER ZIVILVERWALTUNG IN DER UNTERSTEIERMARK

Intelligentes Lehrmädchen aus gutem Hause, mit vorgeschrie-bener Schulbildung, wird so-fort aufgenommen im Büro-maschinengeschäft Johann Le-gat, Marburg, Viktringhof-gasse 30. 8491-8

Friseurgehilfe gesucht. Fri-seursalon Tautz, Marburg a. d. Drau. 8524-8 d. Drau.

Mädchen für alles wird tags-über aufgenommen. M. Lie-bisch, Adolf-Hitler-Platz 1, 8531-8

Geschäftsdiener, ehrlich und verläßlich, wird aufgenom-men bei C. Büdefeldt, Herren-gasse 6. 8544-8 \*\*\*\*\*\*\*\*\*\*

leder Untersteirer tiest die Marbarger Zeitung! \*\*\*\*\*\*\*\*\*\*

BURG-KINO Fernuf 22-19

Ein lustiger Wien-Film der Bavaria

### Das jüngste Gericht

Karl Skraup, Gisa Warm, Susi Nicoletti, Hans Holt

Für Jugendliche nicht zugelassen! Kulturilim! Neueste deutsche Wochenschau!

**RULTURFILM-SONDERVORSTELLUNGEN:** Montag, Dienstag, Mittwoch um 13,45 Um: S. O. S. Eisberg

Em Uta-Film, Für Jugendliche zugelassen! Neueste deutsche Wochenschau! 8429

Votfaffrangen: Heute 16, 18.30 und 21 Uhr Karten von 10-12 und ab 15 Uhr

ESPLANADE

Tobis zeigt:

Pernruf 25-29 8455

Krach im Vorderhaus

Nach dem gleichnamigen Roman von Maximillian Böttcher turfilm! Neue Wochenschau! Kelterilm!

Für Jugendliche nater 14 Jahren nicht zugelassen!

# Richtigstellung

Allgemeine Assekuranz (Assicurazioni Generall)

Direktion für das Deutsche Reich Wien I., Bauernmarkt Nr. 2

### Die Hauptagentschaft Cilli hat

Herr Willi Scholgar, Ringstraße 9, Ruf 306, und nicht, wie irrfümlicherweise angeführt. Herr T. Koser.

Marburger Zeitung

jede Familie des Unterlandes

Dr. Straka

OBERSCHULE FUR JUNGEN AM GYMNASIUM IN MARBURG/DRAU

### Unterrichtsbeginn

Alle Schüler, die an der Oberschule in Marburg/Drau die Aufnahmsprüfung bestanden haben und aufgenommen worden sind, aber bisher noch keinen Unterricht erhalten haben, haben sich am Freitag, den 7. November um 8 Uhr in der Oberschule für Jungen. Marburg/Drau, Tauriskerstraße 9, einzufinden. Der komm. Leiter

8548

Ungültigkeits-Erklärung

Der weiße Hausausweis No. 188 des Beauftragten des Reichskommissurs für die Festigung Deutschen Volkstums, Marburg an der Drau, lautend auf den Namen Franz WOGRINZ, Kanzleikraft, wird zufolge Verlustes für ungültig erklärt.

Der Stabsführer des Beauftragten des Reichskommissars für die Festigung Deutschen Volkstums, Marburg an der Drau

14-Sturmbannführer W. Laforce.

werden einige

Die handgeschriebenen Angebote sind zu richten an die Firma WILHELM BRAUNS, Fabrik für Haushaltfarben und chemische Produkte / CILLI

8538